

## Sonderheft Computer und Internet

Verletzt durch Cybermobbing: Opfer sind nicht schutzlos

## Alleskönner Mediamatiker

Gefragte Allrounder im elektronischen Medienbereich





# Der neue **iMac** Schön anzusehen.

## **Noch schöner zum Arbeiten.**

Ein grosses, brillantes Display. Intel Quad-Core Prozessoren der dritten Generation. Die neuesten NVIDIA Grafikkarten. Nie dagewesene Speicheroptionen und vieles mehr. Kein Desktop hat je so viel geboten.

**DATAQUEST** [www.dataquest.ch](http://www.dataquest.ch)

**letec** [www.letec.ch](http://www.letec.ch)



**verkehrshaus.ch**  
SCHULDIENTST



## **WIEHNACHTSGSCHICHT IM PLANETARIUM**

- Schulvorführungen vom 10. bis 24. Dezember täglich um 10:00 und 11:00 Uhr
- Geschichte erzählt von Jolanda Steiner (Schweizerdeutsch)

- Illustriert mit wunderschönen Bildern und begleitet von der Musik der «Zäller Wiehnacht»
- Weitere Informationen und Reservationen unter: [www.verkehrshaus.ch/schuldienst](http://www.verkehrshaus.ch/schuldienst)

## BILDUNG SCHWEIZ

Ausgabe 11 a | 2012 | 20. November 2012

Zeitschrift des LCH, 157. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)  
BILDUNG SCHWEIZ erscheint 15 Mal jährlich

## Impressum

### Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion:

Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15

E-Mail: bildungschweiz@lch.ch

Internet: www.lch.ch, www.bildungschweiz.ch

Erreichbar Mo–Do 8–12 Uhr und 13.30 bis

16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

### Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor
- Doris Fischer (df), Redaktorin
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout

Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz), Claudia Baumberger, Madlen Blösch (Gesundheit), Wilfried Gebhard (Cartoon), Peter Hofmann (Schulrecht), Armin P. Barth (Kolumne), Chantal Oggenfuss (Bildungsforschung)

Fotografie: Tommy Furrer, Roger Wehrli

### Abonnemente/Adressen

Bestellungen/Adressänderungen: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Adressänderungen auch im Internet:

www.bildungschweiz.ch

Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) inbegriffen

Jahresabonnement für Nichtmitglieder:

Schweiz Fr. 103.50, Ausland Fr. 175.–

Einzelexemplar Fr. 8.–, ab dem 8. Expl. Fr. 6.– (jeweils plus Porto und MwSt.)

### Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Reisedienst: Monika Grau, m.grau@lch.ch

### Inserate/Druck

Inserateverkauf: Martin Traber, Zürichsee

Werbe AG, Tel. 044 928 56 09, martin.traber@

zs-werbeag.ch, Mediadaten: www.bildungschweiz.ch, Druck: FO-Zürichsee, 8712 Stäfa,

ISSN 1424-6880

 **LCH**  
Dachverband  
Schweizer  
Lehrerinnen  
und Lehrer

## Betritt: Verbrechen und Inspiration

Guten Schultag!

«Cybermobbing immer grausamer», «Jugendliche surfen zu sorglos», «Kampf gegen Hetze im Internet» – so und ähnlich lauten im Moment viele Schlagzeilen. Eine Schülerin erklärt in einer Fernsehdiskussion, das «Fertigmachen» von Mitschülerinnen und Schülern sei eine normale Funktion von Facebook. Pro Juventute hat eine Kampagne «Stopp Cybermobbing» gestartet. Die Kantonspolizei und die



Heinz Weber  
verantwortlicher Redaktor

Erziehungsdirektion Luzern bieten gemeinsam ein Merkblatt an und betreiben eine Website (fit4chat). Der Datenschutzbeauftragte startet eine nationale Meisterschaft im Datenschutz (Netla). Die Computerbranche – unterstützt vom LCH – stellt Information zur Internet-Sicherheit für Kinder, Eltern und Lehrpersonen ins Netz (Security4kids).

Gut so: Das Thema erhält die ihm zukommende Aufmerksamkeit. Auch BILDUNG SCHWEIZ geht in diesem Sonderheft zu Computer und Internet darauf ein (ab Seite 21). «In Anbetracht der Anzahl der Fälle hat die Schule ganz klar eine Aufgabe.

Wir müssen den Schwerpunkt vermehrt auf Medienpädagogik

legen, wo Regeln und Verhaltensweisen in der Online-Welt thematisiert werden», sagte LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp in einem Interview. Dass es dafür an Informations- und Unterrichtsmaterial mangle, ist ein längst entkräfteter Einwand. Andererseits überlagert das Thema Cybermobbing zurzeit alle anderen im Bereich Computer und Internet. Das weltweite Netz erscheint vielen als «Reich des Bösen», zu dem Polizei und Justiz möglichst die Pforten schliessen sollten. Das ist es nicht, so wenig wie unsere Städte und Dörfer – allen Straftaten zum Trotz – im Sumpf des Verbrechens versinken. Vielmehr hat sich die Gesellschaft mit dem ganzen Spektrum von Gut und Böse im virtuellen Raum erweitert. Laut einer Statistik des Computerdienstleisters IBM nützen im Jahr 2012 rund 2,7 Milliarden Menschen, ein Drittel der Weltbevölkerung, das Internet. Im Jahr 2000 waren es noch 361 Millionen gewesen, entsprechend 5,8%. Dass das die Art und Weise unseres Umgangs miteinander verändert hat, mag man bedauern oder verdrängen – es bleibt Tatsache. Deshalb ist es richtig und wichtig, dass Adrian Albisser in seinem Beitrag (ab Seite 13) das Netz nicht nur als Quelle von Information, sondern auch von Inspiration darstellt.

Skeptisch, kritisch darf man dennoch sein. «Das Internet und jedes Lernprogramm können nämlich nicht, was jeder gute Lehrer kann», schreibt Armin P. Barth in seiner Kolumne «Schwamm drüber». Gemeint ist die Fähigkeit, auf Schülerinnen und Schüler einzugehen, ihre Stärken und Schwächen zu kennen. Diesen Vorsprung gilt es zu verteidigen.



**26** Der LCH an der Didacta informiert und nimmt Anregungen von Besuchern entgegen.



**18** Gefragte Mediamatiker.



**28** Überblick im Verkehrshaus.



**13** Digitale Zukunft: Daten und Material aus dem Internet frei nutz- und zusammensetzbar?

## Aktuell

### 6 Deutsche Plattform für digitale Schulbücher

In Deutschland steht Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern seit neustem eine virtuelle Bibliothek zur Verfügung. In der Schweiz soll ein ähnliches Projekt folgen.

### 7 Schweizer Schulpreis

Neuer Bewerbungstermin.

### 7 Neuer Präsident EDK Deutschschweiz

### 7 Gegen Abbau von Lektionen

Lehrpersonen wehren sich gegen Lektionenabbau im Fach Geografie im Rahmen des Lehrplans 21.

### 7 Schulen bringen Ideen in Museen

**Titelbild: Digitales Schulpult – ganz ohne Papier**

**Foto: Claudia Baumberger**

## Computer und Internet

### 9 Internationale Studie untersucht ICT-Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern

Noch ist es keine Selbstverständlichkeit, dass elektronische Kommunikationsmittel im Schulunterricht eingesetzt werden. Welche Rolle spielt die Schule für den Kompetenzerwerb im Bereich neuer Medien? Eine Studie untersucht die Medienkompetenz von Achtklässlerinnen und Achtklässlern.

### 11 LCH-Kommentar: Wer hat da noch den Durchblick?

### 13 Offenes Netz und offene Daten für eine gerechtere Gesellschaft?

Datenschutz und Abschaffung der Privatsphäre? Gefordert sind gute Konzepte zur besseren Nutzung und Vernetzung von Daten im Bildungsbereich.

### 21 Mit Cybermobbing konstruktiv umgehen

Psychische Gewalt via E-Mail, Facebook oder im Chatroom beginnt meist fast unbemerkt und entwickelt sich häufig zur Tragik für die Betroffenen. Wer die möglichen Gefahren kennt, kann sich besser schützen.

### 24 Sportunterricht mithilfe des Web planen

**Bergli**  
books



**Can the Swiss school system be explained?  
Yes, here is all you need.**

This comprehensive and authoritative guide for parents and teachers explains:...types of schooling... levels... curriculum... HarmoS... cantonal variations... selection criteria... various pathways... apprenticeships... specialized schooling... tertiary education... roles of parents and teachers... integration... language learning... school terminology in four languages...

**...discusses major themes of interest  
to educators and parents in Switzerland today.**

info@bergli.ch  
Tel. 061 373 27 77  
ISBN 978-3-905252-25-5  
paperback, 304 pages, CHF 29.90

**www.bergli.ch**





## 21 Cybermobbing – persönliche Dramen können sich für Betroffene im Internet still und schleichend anbahnen.

### Aus dem LCH

#### 26 Didacta 2012 – WelCH ein Beruf

Was würden Sie ändern in der Schullandschaft?, fragte der LCH. Darüber und über vieles mehr konnten die Besucherinnen und Besucher am Stand des LCH mit Bildungsfachleuten diskutieren.

### Schulrecht

#### 23 Die Cyberwelt ist dem Gesetz einen Schritt voraus

### Berufsportrait

#### 18 Mediamatiker: Gefragte mediale Zehnkämpfer

Die breitgefächerte Berufslehre soll den Fachkräftemangel im ICT-Bereich mildern.

### Rubriken

#### 3 Impressum

#### 25 Bildungsnetz

Generation «Second Screen»: Jugendliche nutzen die ganze Palette der digitalen Medien – nicht selten sogar gleichzeitig, wie die JAMES-Studie zeigt.

#### 28 Wissen erleben am Teachers Day

#### 29 Bücher und Medien

#### 33 Verlag LCH

#### 36 Bildungsmarkt

#### 39 Vorschau

### Schwamm drüber

#### 39 Weshalb Computer beim Lernen fast immer nicht helfen

Fotos auf diesen Seiten: Claudia Baumberger, Bianca Costa, Isabelle Plüer



**Die Kinderstadt, die Wissen schafft!**  
 Kindercity vermittelt auf 6000m<sup>2</sup> interaktiv, sinnlich und spielerisch Wissen und fördert kinderfreundlich die kognitiven Fähigkeiten.

Kindercity, Chlirietstrasse 12, 8604 Volketswil ZH, Mo bis So 10:00 bis 18:00 Uhr, an 365 Tagen im Jahr geöffnet  
 Reservation für Schulklassen erforderlich unter Telefon 043 204 30 60 oder [schuldienst@kindercity.ch](mailto:schuldienst@kindercity.ch)



[www.kindercity.ch](http://www.kindercity.ch)

**Computer & Internet****Schülerdaten schützen**

Datenschutz ist ein heikles Thema, besonders wenn es Daten von Schülerinnen und Schülern betrifft. Um Schulverantwortliche im Umgang mit der Weitergabe der Daten von Lernenden an Webservice-Provider zu unterstützen, hat die Schweizerische Fachstelle für Informatik im Bildungswesen SFIB eine Handreichung zum Thema unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen herausgegeben. Sie ist abrufbar unter: [sfib.educa.ch/de/empfehlungen-2](http://sfib.educa.ch/de/empfehlungen-2)

**Cybermobbing****Notruf 147**

Mit der aktuellen Kampagne «Stopp Cyber-Mobbing» engagiert sich Pro Juventute gegen Cybermobbing. Sie sensibilisiert Jugendliche für die Notrufnummer 147 und bietet Eltern und Lehrpersonen Informationen zu Mobbing im Web und Ratschläge, wie sie Jugendliche unterstützen können. Weitere Informationen: [www.projuventute.ch](http://www.projuventute.ch)

**ICT-Schulprojekt****Wo gehst du?**

«See You» ist ein Schulprojekt für die Sekundarstufe. Mit GPS-Geräten werden Alltagswege der Teilnehmenden aufgezeichnet und in einem geschützten Bereich über eine Webanwendung ausgewertet. Daraus entstehen interessante Karten über räumliche Bewegungsverhalten und -muster. Die GPS-Daten lassen sich nach Tageszeiten, Wochentagen, Geschlecht und Alter filtern.

Das Projekt «See You» entstand aus dem Projekt Map your World am Institut Vermessung und Geoinformation der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW. Weitere Informationen: [www.see--you.ch](http://www.see--you.ch)

**Deutsche Plattform für digitale Schulbücher**

**Der Verband Bildungsmedien, in dem 85 deutsche Hersteller von Lehrmitteln vereinigt sind, eröffnete ein digitales Schulbuchregal.**

Das Anfang November vorgestellte Projekt startete mit mehr als 500 Titeln für rund 40 Fächer. Anstatt gedruckte Bücher zu bestellen, können Lehrpersonen respektive Schülerinnen und Schüler für die einzelnen Werke eine Lizenz kaufen und sie sodann auf dem Computer nutzen – in der Schule, zu Hause oder unterwegs.

Sobald eine Lizenz erworben ist, wird das entsprechende Lehrmittel in einem virtuellen Bücherregal abgelegt, so wie es Nutzer von Tablet-Computern oder E-Book-Readern bereits kennen. Die Lehrmittel aller beteiligten Verlage sind in einem einheitlichen Format aufbereitet; sie lassen sich auf Windows- ebenso wie auf Mac-Computern nutzen. Tablet-Versionen sollen folgen.

Den Verlagen erlaubt das Projekt, multimediale Inhalte wie etwa Videos in ihre Lehrmittel einzubinden. Nutzerinnen und Nutzer wiederum können Leseseichen und Anmerkungen anbringen oder einzelne Teile des Werks hervorheben. Die Notizen lassen sich zwischen den verschiedenen Geräten, auf denen die Bücher genutzt werden, synchronisieren.

«Digitale Schulbücher» ist ein Projekt des Verbandes Bildungsmedien. Dieser vertritt die Interessen von 85 Lehrmittelherstellern in Deutschland. «In den nächsten Wochen und Monaten wird die Anzahl der verfügbaren Produkte noch deutlich steigen. Und die beteiligten Verlage werden ihre Produkte Schritt für Schritt auch multimedial anreichern», sagt Christoph Bornhorn, Geschäftsführer des Verbandes.

**Schweiz: In Abklärung**

Marcel Gübeli, Direktor der Interkantonalen Lehrmittelzentrale (ILZ), hält das deutsche Konzept für «zukunftsweisend» – vor allem weil die Nutzerinnen und Nutzer über ein einziges Portal auf alle gekauften Medien zugreifen können, sich also nicht für jedes Werk oder jeden Verlag separat einloggen müssen.

In der Schweiz seien Abklärungen für ein entsprechendes Projekt im Gang, verrät Gübeli. Dieses könnte über den nationalen Bildungsserver Educa laufen. Ob sich die privaten und die von Kantonen getragenen Lehrmittelverlage auf gemeinsame Anforderungen und Rahmenbedingungen einigen können, stehe allerdings noch nicht fest.

Heinz Weber

**Weiter im Netz**

[www.digitale-schulbuecher.de](http://www.digitale-schulbuecher.de)



Archivbild: Claudio Baumberger

**«Warum für Schulbücher noch Bäume fällen?», fragte BILDUNG SCHWEIZ vor einem Jahr. Jetzt wagen die Verlage den Schritt in die Zukunft.**

**Was, wann, wo****«Wer hirnt, lernt»**

Der deutsche Hirnforscher Manfred Spitzer (Bestseller «Digitale Demenz») und der Schweizer Pädagogikprofessor Roland Reichenbach sind Hauptreferenten der Bildungstagung vom 25. Januar 2013 im Kollegienhaus der Universität Basel. Sie steht unter dem Motto «Wer hirnt, lernt – wer denkt, bildet». An einem Podiumsgespräch nehmen unter anderem teil: Urs Wüthrich, Regierungsrat BL; Regina Kuratle, Projektleiterin Schulharmonisierung BS, und LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp. Info und Anmeldung: [www.regio-konferenz.ch](http://www.regio-konferenz.ch)

**Naturschönheit und Politik**

Mehr als 20 der besten Natur-, Tier- und Umweltfilme der letzten Jahre sind am Samstag, 12. und Sonntag, 15. Januar 2013 im Naturama Aarau zu sehen. Neben grossartigen Wildtieraufnahmen und unauffälligen Naturschönheiten stehen auch dieses Jahr politische Fragen und das menschliche Verhältnis zu den natürlichen Ressourcen im Fokus. Weitere Informationen: [www.naturama.ch](http://www.naturama.ch)

**Sinnvolles Time-out?**

Erstaunlicherweise gibt es kaum breit abgestütztes professionelles Wissen oder Forschungsergebnisse dazu, unter welchen Bedingungen ein Time-out zum Sprungbrett und nicht zum Stolperstein wird. Die Tagung «Time-out: Not oder Lösung» vom 29. Januar 2013 im Kulturcasino Bern soll dazu dienen, über diese Form der Krisenintervention kritisch nachzudenken. In Referaten äussern sich unter anderem die Philosophin Annemarie Pieper über Soziale Kompetenz sowie der Kinder- und Jugendpsychiater Jörg Fegert über das «Ulmer Modell» für Krisenintervention. Info und Anmeldung: [www.integras.ch](http://www.integras.ch)

Schweizer Schulpreis

## Neuer Termin für Bewerbungen

Schulen, die sich um den im vergangenen September lancierten Schweizer Schulpreis (Bericht BILDUNG SCHWEIZ 10a/12) bewerben möchten, haben neu Zeit bis 22. Februar 2015. Der ursprünglich festgesetzte Termin zur Einreichung der Unterlagen habe sich als zu knapp erwiesen, teilt das Forum Bildung mit, das den Preis ausschreibt. Der Preis soll Schulen, die gemäss Ausschreibung «Ausserordentliches» leisten, mit einer Preissumme von total 225'000 Franken belohnen. Der Preis will die prämierten Schulen ins Rampenlicht stellen, um andere Schulen durch gute Ideen und Konzepte anzuregen.

Weiter im Netz

[www.schweizerschulpreis.ch](http://www.schweizerschulpreis.ch)

EDK Deutschschweiz

## Christian Amsler neuer Präsident

Die Konferenz der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren und -direktoren (D-EDK) hat Christian Amsler zum neuen Präsidenten gewählt. Der Erziehungsdirektor des Kantons Schaffhausen wird per 1.1.2013 Nachfolger der Zürcherin Regine Aeppli. Amsler übernimmt somit auch die Leitung der Arbeiten am Lehrplan 21, dessen Entwurf Mitte 2015 in eine breite Vernehmlassung gehen soll. Im Herbst 2014 soll die Lehrplanvorlage dann den Kantonen zur Einführung übergeben werden. Dies bedeutet gegenüber dem ursprünglichen Zeitplan eine Verzögerung von einem halben Jahr.

Weiter im Netz

[www.lehrplan.ch](http://www.lehrplan.ch)

Geographie

## Gegen Abbau von Lektionen

«Das Fach Geographie beschäftigt sich, wie kaum ein anderes Schulfach, mit Schlüsselproblemen der gesellschaftlichen Entwicklung und zeigt Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten auf.» Dies wird in einem Manifest betont, das Schweizer Geographie-Lehrpersonen am 27. Oktober bei einer Fachveranstaltung in Bern verabschiedeten. Die Lehrpersonen wehren sich gegen einen Lektionenabbau in ihrem Fach im Rahmen des Lehrplans 21. Auch auf Sekundarstufe II reduzierten Kantone vermehrt die Stundendotation für Geographie. Damit verwehre man den Jugendlichen wichtige Kompetenzen.

Weiter im Netz

[www.vsgg.ch](http://www.vsgg.ch)

Schule und Museum

## Schulen bringen Ideen

Schulklassen bringen kreative Ideen in die Museen. Sie betrachten die Sache von einem anderen Blickwinkel aus, sind nicht «betriebsblind». Bei der Arbeit an einer Ausstellung lernen sie, an einem Gesamtprojekt zu arbeiten, und setzen neues Wissen sogleich in die Praxis um. Sieben Bündner Schulen und Museen schlossen sich 2008/2009 zusammen, um jeweils eine gemeinsame Ausstellung in einem Museum zu präsentieren. Aus ihren Erfahrungen entstand dieser Leitfaden. Tipps und Lernziele sowie Praxisbeispiele veranschaulichen die Anleitungen. Laetizia Christoffel, Nicole Sprecher: «Museum & Schule», Buchverlag Südostschweiz, 2012. 44 Seiten, CHF 15.-, ISBN 978-3-906064-06-6

# Das MacBook Pro Mehr drin. Zum mehr raus holen.



**Schüler? Lehrer?**  
Profitieren Sie von bis zu 9% Rabatt.

	MacBook Pro 13"	MacBook Pro 13"	MacBook Pro 15"	MacBook Pro 15"
Artikel-Nr.	MD101	MD102	MD103	MD104
Prozessor	2.5 GHz Dual-Core Intel Core i5	2.9 GHz Dual-Core Intel Core i7	2.3 GHz Quad-Core Intel Core i7	2.6 GHz Quad-Core Intel Core i7
Festplatte	500 GB	750 GB	500 GB	750 GB
Grafikkarte	Intel HD Graphics 4000	Intel HD Graphics 4000	NVIDIA GeForce GT 650M mit 512 MB	NVIDIA GeForce GT 650M mit 1 GB
Anschlüsse	1x Thunderbolt, 1x FireWire 800, 2x USB 3.0, 1x SDXC Kartensteckplatz, Gigabit Ethernet	1x Thunderbolt, 1x FireWire 800, 2x USB 3.0, 1x SDXC Kartensteckplatz, Gigabit Ethernet	1x Thunderbolt, 1x FireWire 800, 2x USB 3.0, 1x SDXC Kartensteckplatz, Gigabit Ethernet	1x Thunderbolt, 1x FireWire 800, 2x USB 3.0, 1x SDXC Kartensteckplatz, Gigabit Ethernet
mit 4 GB RAM	CHF 1198.- (statt 1315.-)	-	CHF 1825.- (statt 1998.-)	-
mit 8 GB RAM	CHF 1278.- (statt 1395.-)	CHF 1515.- (statt 1659.-)	CHF 1899.- (statt 2078.-)	CHF 2135.- (statt 2339.-)
mit 16 GB RAM	CHF 1368.- (statt 1485.-)	CHF 1685.- (statt 1829.-)	CHF 2010.- (statt 2168.-)	CHF 2310.- (statt 2498.-)

Irrtümer, Preis- und Angebotsänderungen vorbehalten. Aktuellste Preise finden Sie unter [www.heinigerag.ch](http://www.heinigerag.ch). \*9% Rabatt gilt auf den offiziellen Heiniger-Verkaufspreis. Angebot gültig für Lehrer, Dozenten, Professoren und Schulen. Wir benötigen eine schriftliche Bestellung mit Ausweispapieren, Bestätigung der Schule oder einer Bestellung auf offiziellem Schulpapier.

**HeinigerAG.ch**  
4704 Niederbipp, T 032 633 68 70, F 032 633 68 71, [info@heinigerag.ch](mailto:info@heinigerag.ch)  
4600 Olten, T 062 212 12 44, F 062 212 12 43, [olten@heinigerag.ch](mailto:olten@heinigerag.ch)  
9470 Buchs, T 081 755 60 80, F 081 755 60 81, [buchs@heinigerag.ch](mailto:buchs@heinigerag.ch)



# NOVIA AG und Bison IT Services AG - innovative Partnerschaft für das Schulwesen

Das Bereitstellen von Computern ist heute in jedem Klassenzimmer erforderlich. NOVIA AG und Bison haben sich zum Ziel gesetzt, mit neuen Lösungen der Revolution innerhalb des Schulbetriebs gerecht zu werden.

Um mit internationalen Bildungsstandards Schritt halten zu können, ist der Einsatz innovativer Technologien und die Bereitstellung von Computern in jedem Klassenzimmer erforderlich. Internet, Lernsoftware und CD-ROMs bieten eine Vielfalt an Informationen und eröffnen neue und interessante Möglichkeiten. Um die Aufmerksamkeit der Schüler zu wecken, müssen effektive Lehrmittel und Lehrtechniken moderner Technologien eingesetzt werden können.

## In Zukunft virtuelle Lerngruppen

Mit der Partnerschaft bündeln sich zwei innovative Unternehmen, die sich zum Ziel gesetzt haben, mit neuen Lösungen der Revolution innerhalb des Schulbetriebs gerecht zu werden. NOVIA AG ist spezialisiert auf interaktive Kommunikation und ICT im Schulwesen wie auch im Firmenumfeld, verfügt über umfassendes Know-how und kennt die entsprechenden Bedürfnisse und Herausforderungen der Branche.

«NOVIA AG ist spezialisiert auf moderne Kommunikation und ICT im Schulwesen wie auch im Geschäftsumfeld. Dank dem Cloud Engineering und dem Know-how der Bison IT Services AG verfügen wir über Lösungen zu BYOD (Bring your own Device) – einem wichtigen Trend innerhalb des Schulbetriebs.»

*Adrian von Sury, CEO NOVIA AG, Rümlang*

NOVIA AG Communication Platforms  
Ilfangstrasse 93 | 8153 Rümlang

Tel. 044 817 70 30

Fax 044 817 70 31

eMail [info@novia.ch](mailto:info@novia.ch)  
[www.novia.ch](http://www.novia.ch)

Die Rolle der Bison IT Services AG besteht darin, diese Bedürfnisse und Herausforderungen mittels passenden technischen Lösungen zu realisieren. Das innovative Cloud-Engineering und das breite Fachwissen machen dies möglich. Die Kombination beider Firmen ergibt eine Partnerschaft mit einzigartigen Vorteilen für den Kunden. Mobilität, zeit- und ortsübergreifender Zugriff auf Daten und Applikationen, Social Media Plattformen, virtuelle Lerngruppen und vieles mehr werden von der heutigen, jedoch vor allem von der zukünftigen Generation Schüler als selbstverständlich betrachtet.

## Schüler haben jederzeit Zugriff auf ihre Daten

Mit der neuen Lösung haben Schüler in Zukunft jederzeit und überall Zugriff auf ihre Applikationen und Daten. Ihr persönliches, mobiles Endgerät können sie während dem Unterricht im Institut, zu Hause während den Hausaufgaben oder virtuell in Lerngruppen benutzen.

Der Erfahrungsaustausch mit virtuellen Lerngruppen oder die Unterhaltung mit Kollegen mittels Social Media sind immer und überall möglich. Für die heutige Generation sind diese Technologien und Mittel bereits selbstverständlich.

Die *sCloud-Lösung* von NOVIA AG und Bison IT Services AG bietet einen optimalen Weg den zukünftigen Anforderungen im Schulbetrieb gerecht zu werden. Lösungen die passen, Lösungen die gewinnen, Lösungen die begeistern – heute, wie auch in Zukunft.



## Internationale Studie untersucht ICT-Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern

**Insgesamt 20 Länder untersuchen im kommenden Jahr die digitale Medienkompetenz von Achtklässlern. In der Schweiz beteiligt sich ein Konsortium von neun Hochschulen an der Studie. Diese erhebt erstmals in einem derart grossen Rahmen empirisch abgesicherte Schülerkompetenzen mit handlungsnahen Testaufgaben.**

Ein kompetenter Umgang mit Medien und Technologien ist heute unerlässlich. Computer- und Informationstechnologien haben in nahezu jedem Arbeits- und Lebensbereich Einzug gehalten und stellen Schul- und Bildungssysteme vor wachsende Anforderungen. Daneben sind sie ein wichtiger Bestandteil jugendlicher Lebenswelt geworden und spielen gerade im beruflichen Umfeld eine bedeutsame Rolle. Zwanzig Länder beteiligen sich deshalb im Jahr 2015 an der internationalen Vergleichsstudie «International Computer and Information Literacy Study» (ICILS).

Christoph Salzmann

Die Studie läuft unter der Schirmherrschaft der «International Association for the Evaluation of Educational Achievement» (IEA). In der Schweiz wird sie von neun Hochschulen getragen und in drei Landessprachen durchgeführt.

Seit den neunziger Jahren vollzieht sich die Entwicklung der Computer- und Informationstechnologie in rasantem Tempo. Gerade in den letzten Jahren hat sich die ICT-Infrastruktur stark verbessert. Studien zeigen auf, dass Schülerinnen und Schüler in der Schweiz daheim mehrheitlich über einen guten Zugang zu digitalen Medien verfügen. Trotz vielfältiger Bemühungen durch Weiterbildung auf verschiedenen Ebenen, werden Kommunikations- und Informationstechnologien nach heutigem Erkenntnisstand im Unterricht eher schleppend eingesetzt. So ist noch nicht klar, welchen Beitrag die Schule zum Kompetenzerwerb in diesem Bereich erbringt. Die nachfolgend beschriebene Schulleistungsstudie schliesst diese Lücke für den Kompetenzbereich ICT-Literacy. ICILS will einerseits für die einzelnen Länder Ergebnisse liefern, andererseits die Länder untereinander vergleichen. Der nationale Teil erfasst die Computer- und Informationskompetenzen von Acht-



Foto: Claudia Baumberger

**Noch ist nicht klar, welchen Beitrag die Schule zum Kompetenzerwerb im Bereich Computer und Internet erbringt.**

## ICT-Literacy lässt sich in zwei Bereiche gliedern: Einerseits die Fähigkeit, Informationen zu sammeln und zu organisieren, andererseits die Fähigkeit, Informationen zu produzieren und zu kommunizieren.

klässlerinnen und Achtklässlern und deren Unterschiede in der Schweiz. Die Forscher interessiert, inwiefern ein (Wissens-)Transfer zwischen schulischer und privater Nutzung stattfindet, und ob Zusammenhänge zwischen den Kompetenzen mit der beruflichen Orientierung, ethischen Aspekten und Fragen des Missbrauchs im Internet (Cybermobbing) vorliegen.

Im internationalen Teil der Studie geht es um einen Ländervergleich informations- und computerbezogener Kompetenzen. Hierbei werden einerseits die Einflüsse der unterschiedlichen Bildungssysteme (z.B. Vermittlungsansätze, Schul- und Unterrichtspraxis, Fort- und Weiterbildung) sowie Charakteristiken der Schülerinnen und Schüler (z.B. Zugang, Vertrautheit, computerbezogenes Fähigkeitskonzept) berücksichtigt. Im Rahmen von Oversamplings werden ergänzend regionalspezifische Fragestellungen bearbeitet.

### ICT-Literacy als Schlüsselkompetenz

Computer- und Informationskompetenz meint die individuelle Fähigkeit Computer einzusetzen, um Sachverhalte zu untersuchen, zu gestalten und darüber zu kommunizieren. Sie ermöglicht eine effektive Partizipation in privaten Kontexten, in der Schule, am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft, und erfordert eine Kombination allgemeiner intellektueller Kompetenzen und spezifischer Fähigkeiten des Umgangs mit neuen Technologien. Es lässt sich theoretisch in zwei Bereiche gliedern: Einerseits die Fähigkeit, Informationen zu sammeln und zu organisieren, andererseits die Fähigkeit, Informationen zu produzieren und zu kommunizieren.

Neben anderen Kulturtechniken stellt Computer- und Informationskompetenz heute eine notwendige Kulturtechnik dar und beeinflusst als entscheidender Faktor den Erfolg in Bildung, Beruf und Gesellschaft. Die Förderung der Computer- und Informationskompetenz ist demgemäss eine bedeutende Querschnittsaufgabe in Schule und Bildungswesen.

### Befragungen und Testaufgaben

Die 20 beteiligten Länder liegen, mit Ausnahme von Afrika, in allen Kontinenten. Für die Hauptstudie ist geplant, 60 000 Schülerinnen und Schüler sowie 45 000 Lehrpersonen aus 3000 Schulen zu befragen. Einzelne Länder führen allerdings grössere Stichproben durch, als dies von der Studienleitung vorgeschrieben wird. Die Studie wird sich aber nicht nur auf Befragungen stützen, sondern den Schülerinnen und Schülern auch computerbasierte Testaufgaben stellen. Im Alltag einer Schülerin oder eines Schülers zeigen sich diese Fähigkeiten beispielsweise in der konkreten Anwendung von Problemlöseverfahren bei der Informationssuche im Internet, der sprachlichen Ausformulierung von Botschaften mit verschiedenen Kommunikationsmitteln oder der Einschätzung einer Informationsquelle auf ihre Glaubwürdigkeit und Relevanz.

Testaufgaben können die Vielzahl von Einzelaspekten, welche für eine Fähigkeit erforderlich sind, in ihrem funktionalen Gesamtzusammenhang zuverlässig erfassen. Zur Analyse von Kontextfaktoren werden auch Lehrpersonen, Schuldirektoren und ICT-Verantwortliche befragt. In diesem Jahr wurden in sämtlichen teilnehmenden Ländern mit einer Teststudie die Messinstrumente erprobt und die Abläufe überprüft. Die Hauptstudie wird von Februar bis April 2015 durchgeführt. Die Ergebnisse werden ab Dezember 2015 publiziert.

### Der Autor

Christoph Salzmann ist Mitglied des Schweizer Konsortiums ICILS (Co-NRC) und Dozent der Erziehungswissenschaften an der Pädagogischen Hochschule Wallis (PH-VS).

## ICILS in Kürze

International Computer and Information Literacy Study (ICILS)  
Stichprobe Schweiz: ca. 5000 Schülerinnen und Schüler, ca. 150 Schulen

### Zeitplan

Februar – April 2015	Erhebung
Juni 2014	Internationaler Bericht
November 2014	Datenbank und Forschungsbericht

### Schweizer Konsortium

Fernfachhochschule Schweiz (FFHS)  
Pädagogische Hochschule Wallis (PH-VS)  
Haute Ecole Pédagogique Bern-Jura-Neuchâtel (BEJUNE)  
Pädagogische Hochschule Bern (PHBern)  
Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule (FHNW)  
Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR)  
Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana, Dipartimento formazione e apprendimento (SUPSI)  
Universität Fribourg, Departement Erziehungswissenschaften (UNIFR)  
Universität Flensburg (D), Institut für Schulpädagogik (UNIFL)  
Kontakt: Prof. Per Bergamin  
Nationaler Forschungskordinator (NRC)  
[per.bergamin@ffhs.ch](mailto:per.bergamin@ffhs.ch)  
027 922 39 50/54

Weiter im Netz: [www.icils.ch](http://www.icils.ch)

## LCH-Kommentar: Wer hat da noch den Durchblick?

**Auf die inhaltlichen Resultate der internationalen Vergleichsstudie zur digitalen Medienkompetenz von Achtklässlern, ICILS, darf man gespannt sein; ein mediales Länderranking ist aber unerwünscht, ebenso wie bei den zahlreichen bereits bestehenden Testanlagen in anderen Bildungsbereichen, betont der Präsident des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH in seinem Kommentar.**

Sie heissen TIMMS, PISA oder ICILS – geboren aus dem Zeitgeist der Bildungsökonomie und Bildungsökonomie, welche die «Vermessung der Bildung» durch internationale Vergleichsstudien vorantreiben. Nun kommt also die «PISA-Studie für ICT» unter dem neuen Kürzel ICILS. Zwar hat sie mit PISA und der OECD im engeren Sinn nichts zu tun. Dennoch erinnert die Art und Weise der empirischen Testung und der Schaffung von nationalen Konsortien stark an das Vorgehen bei den PISA-Tests.

### Keine Inflation der Tests

Ich höre schon den Seufzer meiner Kolleginnen und Kollegen: Bitte nicht noch mehr Vergleichsstudien und Schulleistungstests! Wir haben doch schon Klassencockpit, Stellwerk, Multicheck und PISA. Und in der Test-Pipeline warten weitere Checks und Tests für das nationale Bildungsmonitoring der EDK, die sprachregionalen Tests der D-EDK, die vergleichenden Leistungschecks im Bildungsraum NWCH, kantonale «Orientierungsarbeiten» und individuelle Standortbestimmungen z.B. bei der Berufswahl. Die heutigen Semesterprüfungen, Klausuren und Eintritts-, Übergangs- und Eignungsprüfungen sowie die angesagten und unangesagten Klassenprüfungen werden uns im Schulalltag bis auf Weiteres auch noch begleiten. Daher droht ein Test-Overkill analog zum Raketen-Overkill im Kalten Krieg beim Wettrüsten der Atomkräfte.

### Individuelle Kompetenzen messen

Die Frage muss erlaubt sein: Wer hat hier noch den Durchblick? Was ist der Sinn dieser Testerei? Und wohin führt das Ganze? Als «Fachleute für das Lehren und Lernen» (LCH-Berufsleitbild) haben wir zwar ein vitales Interesse daran, den Lernprozess unserer Schülerinnen und Schüler zu optimieren. Da-

her macht es beispielweise durchaus Sinn, kompetenzorientierte individuelle Standortbestimmungen für die Lernenden zu konzipieren. Völlig unsinnig sind dagegen flächendeckende, einheitliche Leistungstests für ganze Bildungsräume, deren Daten wegen dem Öffentlichkeitsprinzip schliesslich zu Schulrankings und zu einem sinnlosen Wettbewerb zwischen Schulen führen.

ICILS gehört nicht in diese Kategorie der sinnlosen Wettbewerbe. Zwar ist auch hier damit zu rechnen, dass es analog zu PISA zu einem medialen Länderranking kommen wird. Die Stichprobe und die 150 beteiligten Schulen in der Schweiz reichen aber nicht für ein Kantons- oder gar Schulranking aus. Hingegen dürfen wir gespannt sein auf die inhaltlichen Resultate dieser internationalen Vergleichsstudie zur digitalen Medienkompetenz von Achtklässlern.

### ICT ist notwendige Kulturtechnik

Die neueste nationale JAMES-Studie zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen hat nämlich einige brisante Ergebnisse erbracht, z.B. beim Cybermobbing und bei der exzessiven Computer- und Handynutzung (vgl. auch ab Seite 21). Ohne «computer und information literacy» kommen unsere Schülerinnen und Schüler andererseits aber nicht mehr aus. Dies gilt zunehmend sowohl im privaten als auch im beruflichen Kontext. Die Informations- und Kommunikationstechnologien erobern laufend neue Anwendungsbereiche und werden dadurch zu einer unerlässlichen Kulturtechnik, analog dem Lesen, Schreiben und Rechnen. Im Lehrplan 21 sind sie daher als einer von lediglich zwei überfachlichen Bereichen speziell ausgewiesen, was den besonderen Stellenwert belegt.

Es gibt aber auch Exponenten die fordern, dass man Medienpädagogik und

den Umgang mit ICT (im Sinne von Anwenderkompetenz) in der Schule ganz weglassen und dafür den Schülerinnen und Schülern Informatik (im Sinne von Programmieren) beibringen solle – am besten gleich in einem eigenen Schulfach ab Primarschulstufe.

Die vorhandenen Probleme beim Umgang von Social Networks, Cybermobbing und Handynutzung zeigen jedoch, dass Medienerziehung nicht ersatzlos gestrichen werden kann. Im Gegenteil: Es sind besondere Anstrengungen nötig, um die Medienkompetenz von Jugendlichen zu fördern und den Jugendmedienschutz auszubauen. Auch das Programmieren soll dabei durchaus seinen Platz bekommen, etwa im Rahmen des Mathematikunterrichts. Ich warne aber davor, diesen Unterricht ohne solide Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen aufzugleisen. Denn auch hier gilt wie bei ICILS: Ohne fachlichen Durchblick gibt es keinen Erkenntnisgewinn!



Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH

Gunther von Hagens'

# KÖRPERWELTEN

Die Anatomie

der Tiere

**EXKLUSIV**  
IN DER SCHWEIZ



www.KoerperweltenDerTiere.de



**ABENTEUERLAND**  
**WALTER ZOO**

CH-9200 Gossau SG

[www.walterzoo.ch](http://www.walterzoo.ch)

**5. OKTOBER 2012 – 13. JANUAR 2013**

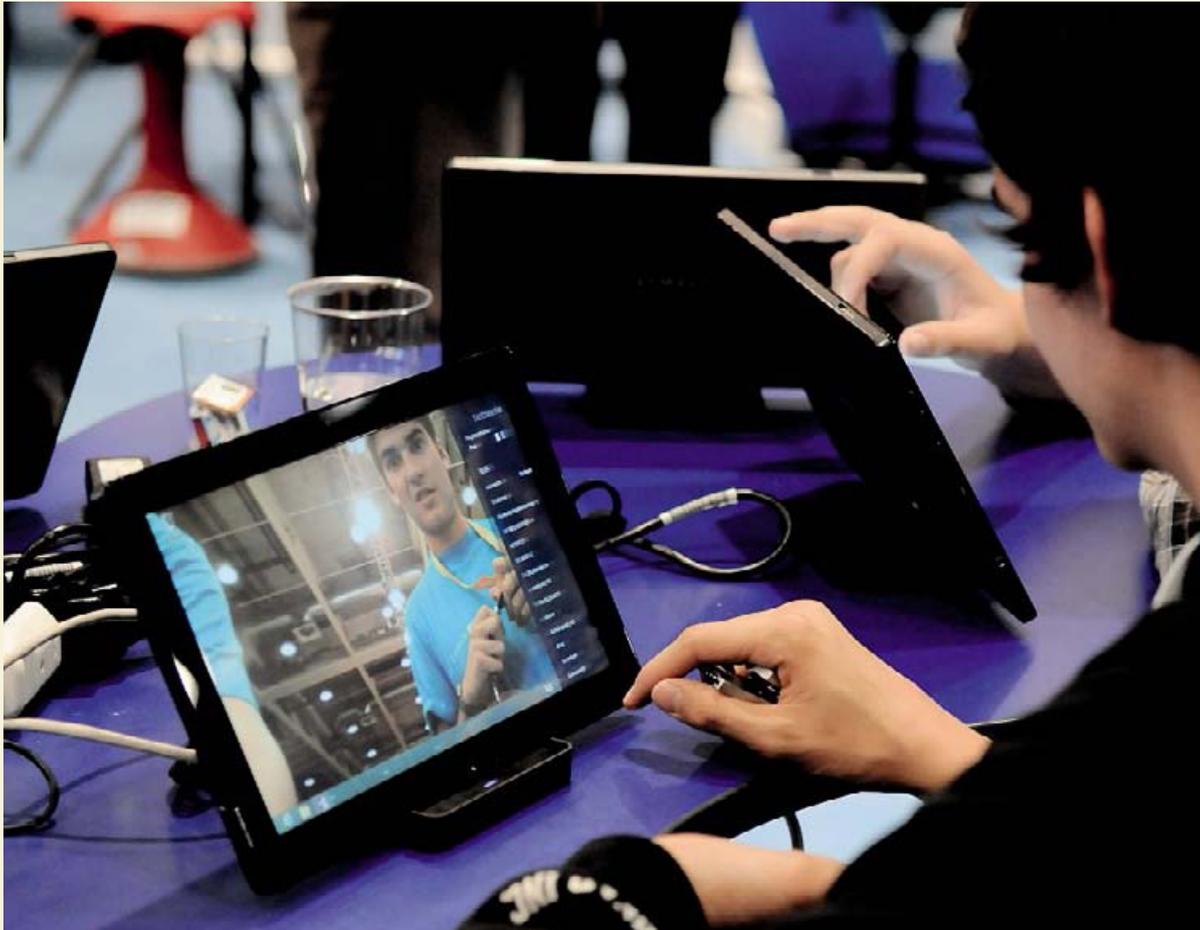
 **SBB CFF FFS**

**RailAway-Kombi**

Mit der «Aktionstageskarte Schulen», gültig vom 1. November bis 23. Dezember 2012, reisen Sie für nur 15 Franken. Ausstellungs- und Zooeintritt inklusive Reise 30 Franken pro Kind bis 16 Jahre; 33 Franken pro Jugendliche bis 25 Jahre. Weitere Informationen unter [www.walterzoo.ch](http://www.walterzoo.ch), [www.sbb.ch/aktion-schulen](http://www.sbb.ch/aktion-schulen) und [www.sbb.ch/schulreisen](http://www.sbb.ch/schulreisen).

## Offenes Netz und offene Daten für eine gerechtere Gesellschaft?

Das Grundkonzept des Internets sieht keine Grenzen vor, im Gegenteil, Daten sind zugänglich wie nirgends sonst. Verfechter von «Open Data» wollen daraus mehr Nutzen ziehen und diese Entwicklung vorantreiben. In der Bildungspolitik braucht es Konzepte, wie Schulen im digitalen Umfeld operieren und profitieren können.



Entfesselte Daten im Internet – Ist die Privatsphäre ein Auslaufmodell?

Fotos: Claudia Baumberger

Kennen Sie Christian Heller? Nein? Nichts einfacher, als das zu ändern. Über den Berliner lässt sich mit wenigen Klicks mehr herausfinden als über den eigenen Nachbarn. Im September 2012 hat Christian Heller 997 Euro ausgegeben, seine Steuererklärung im Jahr 2011 belief sich auf 6914 Euro. Am 26. Oktober 2012 ist er um 9.30 Uhr aufgestanden, hat online News gelesen, dann sein Fitnessprogramm abgespult. Und er isst regelmässig Döner.

**Adrian Albisser**

Finanzen, Tagesablauf, Arbeit, Gewohnheiten: Christian Heller lebt im Internet die schonungslose Transparenz vor und hat darüber ein Buch geschrieben, «Post

Privacy – Prima leben ohne Privatsphäre». Darin umreissert er eine Zukunft, die davon ausgeht, dass Privatsphäre ein überholtes Konzept ist. Was andernorts mit dem Begriff des gläsernen Menschen umschrieben wird, ist für Heller die bewusste Reaktion, mit den entfesselten Daten im Internet umzugehen. Den Kampf, den Datenschützer gegen Verletzungen der Privatsphäre führen, deklariert er zum Kampf gegen Windmühlen, der auf lange Sicht nur mit einer Niederlage enden kann.

Diese Prognose tönt verwegen, doch Heller betrachtet vor allem die gegenteilige Entwicklung – verstärkte Datenschutzmechanismen, schärfere Kontrollen des Internets – als Utopie. Und mit der Forderung nach «offenen Daten» will

Heller in erster Linie den Staat in die Pflicht nehmen, seine Daten, die er über die Gesellschaft und die Bürger sammelt, zugänglich zu machen.

Um der Gefahr zu entgehen, als Fantast abgestempelt zu werden, beleuchtet Christian Heller in seinem Buch überdies historische Prozesse und zeigt auf, wie sich das Konzept der Privatsphäre in der Vergangenheit stets verändert hat. Hielten die Römer mit der «Res publica» das öffentliche Leben hoch, so wurden mit dem im 18. Jahrhundert erstarkten bürgerlichen Lebensideal die Zäune und Mauern hochgezogen. Privatsphäre gewann an Bedeutung und dehnte sich aus. Vor dem Hintergrund des globalen Datennetzes stellt Heller diese Haltung grundsätzlich in Frage.

«Wenn ich daran denke, wie viel Material erfahrene Lehrpersonen auf ihren Computern horten, sehe ich enormes Potenzial, das noch ausgeschöpft werden kann.»

Matthias Stürmer,  
Geschäftsführer der Parlamentarischen Gruppe «Digitale Nachhaltigkeit»

### Netzaktivisten im Aufwind

Christian Heller gehört zur Szene der Netzaktivisten, die sich im deutschen Raum vor allem in Berlin konzentriert. Oberste Maxime: Freier Netzzugang für alle und keine Barrieren für Datenfluss. Die Netzaktivisten sehen das Internet als Werkzeug einer Revolution, die zu einer offenen und gerechteren Gesellschaft führen soll.

Mit der Gründung der Piratenpartei hat diese Idee in Deutschland ihren Platz auf dem politischen Parkett eingenommen. Nach einem kometenhaften Aufstieg durchlaufen «die Piraten» derzeit eine Phase der innerparteilichen Aufreißung. Es gelang ihnen bisher nicht, mit Lösungen zu punkten.

Die Frage des Datenschutzes erregt in Deutschland mehr Aufmerksamkeit als in der Schweiz. Deutschland kennt eine sensible Datenschutzgesetzgebung, das Streetview-Projekt von Google erfuhr in deutschen Städten starke Gegenwehr. In einem globalen Zusammenhang stossen aber staatliche Rechtsprechungen an Grenzen. Die amerikanische Justiz beisst sich an Wikileaks die Zähne aus und kann gegen Julian Assange bis heute keine Anklageschrift wegen Datenschutzverletzung vorlegen. Und auch wenn sich Staaten wie China, Iran oder Weissrussland mit Repression und Zensurmaschinerien gegen die freie Meinungsäusserung im Internet stemmen, langfristig dürften diese virtuellen Schlagbäume nicht funktionieren. Bereits heute bestehen Schlupflöcher. Gruppierungen wie das Hacker-Kollektiv «Anonymous» setzen sich für die freie Netzkultur ein und hebeln rigide Zensurbemühungen technisch aus.

### Netzpolitik im Parlament lancieren

In der Schweiz fristet Netzpolitik (noch) ein Mauerblümchendasein. Das mag einerseits beruhigend wirken, da freier Zugang zum Internet und freie Meinungsäusserung fest im Schweizer Demokratieverständnis verankert sind. Andererseits bleibt unbeantwortet, wie die Politik künftig mit Themen wie Netz-

neutralität, Datenschutz oder Privatsphäre umzugehen gedenkt. Als einzige Partei haben sich die Grünen positioniert und im vergangenen August eine Resolution zur Netzpolitik verabschiedet. Darin fordern sie: Gleichbehandlung aller im Internet und keine Bevorzugung von Daten (Netzneutralität), Schutz der Privatsphäre, Einhaltung der Urheberrechte und Stärkung alternativer Lizenzmodelle, Förderung von Open Source Software und Open Data, ökologische Energie- und Ressourcenbeschaffung sowie eine Stärkung der Medienkompetenz.

In Bundesbern kümmert sich seit drei Jahren die Parlamentarische Gruppe «Digitale Nachhaltigkeit» darum, politische Debatten über Netzpolitik und den digitalen Wandel zu lancieren. 40 Parlamentarier aus allen Parteien beteiligen sich in der Gruppe. Laut Geschäftsführer Matthias Stürmer liegen die Schwerpunkte bei «Open Source Software» (frei zugängliche, kostenlose Computerprogramme), «Open Government Data» und «Open Access».

«Aus unserer Sicht muss die Politik mit gutem Beispiel vorangehen und aufzeigen, welche Chancen der digitale Wandel bietet», erklärt Matthias Stürmer. In Bereichen wie Finanzen, Transport, Geografie oder Abstimmungen würden Daten brachliegen, die von grossem Nutzen seien. Als konkretes Beispiel ver-

weist Stürmer auf das Projekt des Berners Thomas Preusse, der eine Applikation programmiert hat, um das Budget der Stadt Bern zu visualisieren. Anstatt auf über 600 Seiten Tabellen zu wälzen, lässt sich das Budget nun als Webanwendung aufrufen und in Form von unterschiedlich grossen Kreisen viel effizienter analysieren. Stürmer betont: «Uns geht es nicht um die Aufhebung oder Aufweichung der Privatsphäre. Wir verlangen offene Zugänge zu den Verwaltungsdaten, die uns im Alltag weiterhelfen.» Projekte dazu laufen an – auf kommunaler Ebene in den Städten Bern und Zürich.

### Ressourcen im Bildungsbereich vernetzen

Auch die Bildungspolitik muss aus Sicht von Matthias Stürmer noch stärker sensibilisiert werden. «Wenn Unternehmen wie Microsoft oder Apple eine marktbeherrschende Stellung einnehmen und den Schulen ihre Geschäftsmodelle diktieren, ist die Bildungspolitik gefordert und muss ihrerseits Konzepte vorlegen, wie Schulen im digitalen Umfeld operieren können.» Dabei gelte es auch, vorhandene Ressourcen geschickt zu vernetzen, damit eine Vielfalt an Inhalten und Methoden entstehe. «Wenn ich daran denke, wie viel Material erfahrene Lehrpersonen auf ihren Computern horten, sehe ich enormes Potenzial, das noch ausgeschöpft werden kann.»

## Kleines Glossar

- Open Source Software: Frei zugängliche Software zum Gratisdownload und zur Gratisnutzung.
- Open Government Data: Verwaltungsdaten, die der Öffentlichkeit frei zugänglich sind. Diese weltweit kostenlos verfügbaren Daten sollen innovative Anwendungen durch die Wirtschaft und Bildungsinstitutionen fördern. Die Stadt Zürich erstellte als erste Schweizer Behörde im Rahmen der Legislative eZürich (Legislaturschwerpunkt Stadt Zürich 2010–2014) ein OGD-Portal: Seit dem 28. Juni 2012 sind auf <http://data.stadt-zuerich.ch> Daten kostenlos verfügbar.
- Open-Access: Wissenschaftliche Literatur und wissenschaftliche Materialien, die für alle Nutzerinnen und Nutzer kostenlos im Internet zugänglich sind.



Deutschsprachige Bildungsportale unter der Lupe: 12 genügen den Qualitätsansprüchen, darunter auch der Zentralschweizer Bildungsserver Zebis.

Würde man hier Anreize zum Austausch schaffen, hätte dies einen grossen Effekt auf die Lehr- und Lernkultur.»

Offene Lerninhalte, im internationalen Kontext Open Educational Resources (OER) genannt, haben in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Ob sie von Lehrpersonen oder Dozenten stammen, ob sie von öffentlichen Institutionen, NGO oder Unternehmen herausgegeben werden: Diese Materialien stehen zum freien Gebrauch, werden nicht selten in technisch offenen Formaten angeboten und lassen sich damit flexibel verwenden. Mittlerweile existieren Datenbanken mit über 100 000 Lehr- und Lernressourcen, Vorreiter dieser Entwicklung sind amerikanische Universitäten. Diese gehen aktuell gar noch einen Schritt weiter und publizieren gesamte Vorlesungen online, um sich als Marke im internationalen Hochschulmarkt zu positionieren.

#### Bildungsportale mit unterschiedlicher Qualität

Doch die Verwaltung von digitalen Unterrichtsmaterialien stellt eine grosse Herausforderung dar, insbesondere was die Qualität und das Copyright angeht. Während Qualitätsstandards weitgehend von den jeweiligen Initianten

abhängig sind, setzt sich im Copyright zunehmend das System der Creative-Commons-Lizenzen durch, das für nichtkommerzielle Inhalte sechs Modelle zur digitalen Veröffentlichung anbietet.

Ein Experte für OER im deutschsprachigen Raum ist Martin Ebner, Forscher und Leiter der Abteilung Vernetztes Lernen an der Technischen Universität Graz. Ebner ist verantwortlich für die Publikationsreihe «Beiträge zu offenen Bildungsressourcen», die komplett online veröffentlicht wird. Für den dritten Band, «Konzept für Open Educational Resources im sekundären Bildungsbereich», wurden 46 Bildungsportale aus der Schweiz, Deutschland und Österreich untersucht und auf ihre Tauglichkeit als OER-Projekt analysiert. 12 Portale genügten den Ansprüchen, darunter die Schweizer Projekte SwissEduc, EducETH und der Zentralschweizer Bildungsserver. Die Studie bilanziert, dass im internationalen Vergleich Defizite bestehen und im deutschsprachigen Raum noch viel Überzeugungsarbeit notwendig ist, um das Potenzial offener Lehr- und Lernressourcen auszuschöpfen.

#### Gute Suchmaschinen gefragt

Damit solche Materialien den Weg zu den Lehrpersonen finden, sind gute Suchmaschinen gefragt. «Googeln» als Allzweckwaffe ist oft zeitraubend und nicht auf Lerninhalte eingegrenzt. Mit der digitalen Schulbibliothek will educa.ch hier Abhilfe schaffen und einen zentralen Suchkatalog aufbauen. Ziel ist es, Anbieter von OER ins Boot zu holen und deren Ressourcen in den Suchindex aufzunehmen. Derzeit ist educa.ch damit beschäftigt, den Partnern, welche Ressourcen in der digitalen Schulbibliothek verschlagworten wollen, Zugänge zum nationalen Katalog zu installieren. Priorität geniessen dabei die Medien- und Dokumentationszentren der Pädagogischen Hochschulen. In die Katalogisierung wurden auch sämtliche Creative-Commons-Lizenzen aufgenommen. Damit will educa.ch unterstreichen, dass Lehrpersonen offene Materialien benötigen, die sie ihren Bedürfnissen anpassen können.

#### Weiter im Netz

[www.plomlompom.de](http://www.plomlompom.de)

Mithilfe eines Wikis dokumentiert Christian Heller seine Aktivitäten.

[www.bern.budget.opendata.ch](http://www.bern.budget.opendata.ch)

Das visualisierte Budget der Stadt Bern.

[www.digitale-nachhaltigkeit.ch](http://www.digitale-nachhaltigkeit.ch)

Die Parlamentarische Gruppe «Digitale Nachhaltigkeit» macht den digitalen Wandel zum politischen Thema.

[www.gruene.ch/web/gruene/de/news/netzpolitik.html](http://www.gruene.ch/web/gruene/de/news/netzpolitik.html)

Die Resolution zur Netzpolitik der Grünen Partei der Schweiz.

[www.oercommons.org](http://www.oercommons.org)

Eine internationale Initiative zur Förderung von offenen Lerninhalten.

[www.l5t.eu/oer](http://www.l5t.eu/oer)

Die Publikationsreihe von Martin Ebner (TU Graz) zu offenen Bildungsressourcen.

[www.coursera.com](http://www.coursera.com)

Die Online-Vorlesungsdatenbank der Universitäten Princeton, Stanford, Michigan und Pennsylvania.

[www.biblio.educa.ch](http://www.biblio.educa.ch)

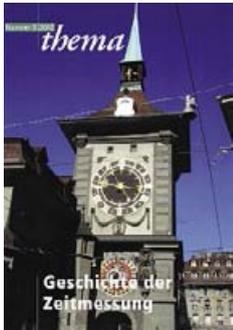
Die digitale Schulbibliothek von educa.ch.

[www.bildungsserver.de/elixier/](http://www.bildungsserver.de/elixier/)

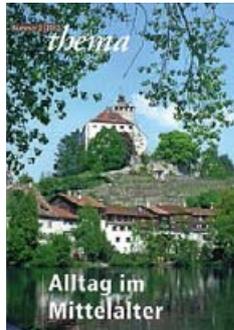
Der deutsche Bildungsserver führt einen zentralen Suchindex für Unterrichtsmaterialien, die deutsche Bildungsportale horten.

# thema

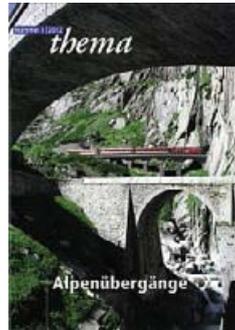
Arbeitshefte für den Unterricht



3/2012



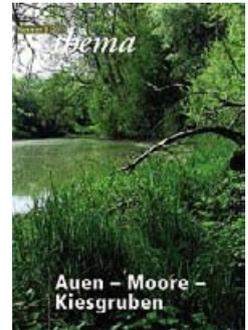
2/2012



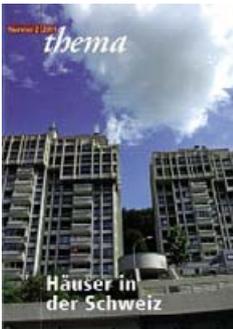
1/2012



4/2011



3/2011



2/2011



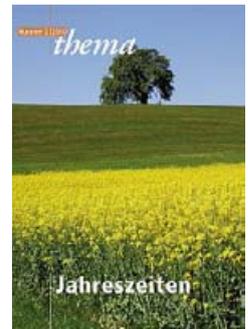
1/2011



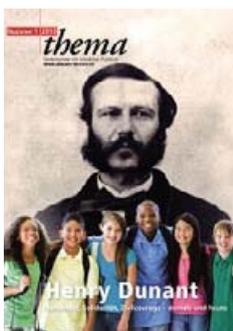
4/2010



3/2010



2/2010



1/2010



4/2009

## thema

Schulpreis Privatpreis

Jahresabonnement «thema» (4 x jährlich)	Fr. 25.00	–
Einzelnummer	Fr. 6.50	Fr. 8.70
ab 10 Exemplaren pro Heft (auch assortiert)	Fr. 5.50	–
ab 20 Exemplaren pro Heft (auch assortiert)	Fr. 4.90	–
Lehrmittelkommentar	Fr. 14.00	Fr. 18.70

**Versandkosten bis Warenwert Fr. 30.00 = Fr. 3.00**

**Versandkosten bis Warenwert Fr. 200.00 = Fr. 7.50**

Die Preise verstehen sich inkl. Mehrwertsteuer. Preis- und Sortimentsänderungen bleiben vorbehalten. Preisstand August 2012

Die bunten Arbeitshefte «thema» (für die Mittelstufe und die Kleinklassen der Oberstufe) erscheinen jeweils viermal jährlich und können auch abonniert werden. Sie überzeugen durch eine grosse Themenauswahl, welche einen interessanten und fächerübergreifenden Unterricht im Fachbereich Mensch und Umwelt erlauben. «thema» schafft mit schülergerechten Texten

und sehr gutem Bildmaterial Grundwissen, bietet Einstiege, Erweiterungen und Vertiefungen. Zu den Arbeitsheften für Schülerinnen und Schüler wird auch ein Lehrmittelkommentar mit Umsetzungshilfen und Arbeitsblättern für Lehrpersonen angeboten. Unter [www.lehrmittelverlag.ch](http://www.lehrmittelverlag.ch) finden Sie Detailinformationen und alle noch lieferbaren Titel.

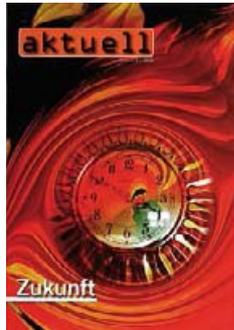
**Lehrmittelverlag St.Gallen**

# aktuell

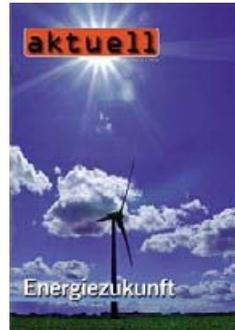
Arbeitshefte für den Unterricht



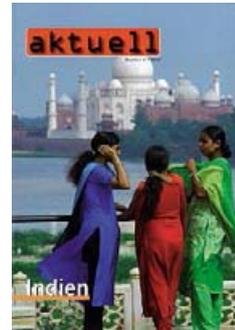
3/2012



2/2012



1/2012



4/2011



3/2011



2/2011



1/2011



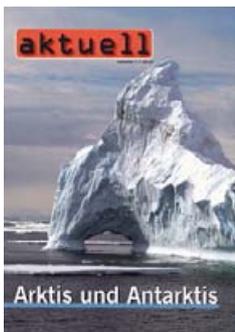
4/2010



3/2010



2/2010



1/2010



4/2009

## aktuell

	Schulpreis	Privatpreis
Jahresabonnement «aktuell» (4 x jährlich)	Fr. 25.00	–
Einzelnummer	Fr. 6.50	Fr. 8.70
ab 10 Exemplaren pro Heft (auch assortiert)	Fr. 5.50	–
ab 20 Exemplaren pro Heft (auch assortiert)	Fr. 4.90	–
Lehrmittelkommentar	Fr. 14.00	Fr. 18.70

**Versandkosten bis Warenwert Fr. 30.00 = Fr. 3.00**  
**Versandkosten bis Warenwert Fr. 200.00 = Fr. 7.50**

Die Preise verstehen sich inkl. Mehrwertsteuer. Preis- und Sortimentsänderungen bleiben vorbehalten. Preisstand August 2012

Die vielseitigen Arbeitshefte «aktuell» erscheinen jeweils viermal jährlich und können auch abonniert werden. Sie überzeugen durch eine interessante Themenauswahl, welche die Auseinandersetzung mit Problemen der Gegenwart und die fächerübergreifende Darstellung von Zusammenhängen aus dem Fachbereich Mensch und Umwelt gestatten. Schülerge-

rechte Texte und ausgesuchtes Bildmaterial bringen viel Farbe und Spannung in den Unterricht. Zu den Arbeitsheften für Schülerinnen und Schüler wird auch ein Lehrmittelkommentar mit Umsetzungshilfen und Arbeitsblättern für Lehrpersonen angeboten. Unter [www.lehrmittelverlag.ch](http://www.lehrmittelverlag.ch) finden Sie Detailinformationen und alle noch lieferbaren Titel.

## Gefragte mediale Zehnkämpfer

**In der Schweizer Wirtschaft sind ICT-Fachkräfte zurzeit gefragt wie nie. In Romanshorn werden jährlich 25 bis 30 Mediamatikerinnen und Mediamatiker ausgebildet. Die SBW Neue Medien AG vereint Lehrbetrieb, Berufsfach- und Berufsmaturitätsschule unter einem Dach.**

Am Anfang steht die eierlegende Wollmilchsau. Gleich am ersten Tag werden die 29 angehenden Mediamatikerinnen und Mediamatiker in Romanshorn mit diesem Vorurteil über ihren Berufsstand konfrontiert. So behaupten doch böse Zungen, Mediamatiker könnten alles ein bisschen, aber nichts wirklich richtig. Bei diesem Beruf steht die Interdisziplinarität denn auch im Vordergrund.

Lea Müller

Mediamatiker haben ein breit gefächertes Wissen in den Bereichen Multimedia, Design, ICT, Projektmanagement, Administration und Marketing. Sie sind das Bindeglied zwischen Mensch und Technik und können in jedem Unternehmen eingesetzt werden, wo Bildschirme zur täglichen Arbeit gehören. Dank dieser Vielseitigkeit sind sie in der Wirtschaft gefragte Berufsleute. So gefragt, dass gar von einem Fachkräftemangel die Rede ist: Laut einer Studie im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) fehlen in der Schweiz bis ins Jahr 2017 über 30 000 ICT-Fachkräfte.

### Lernende haben Mitspracherecht

Einen Beitrag im Kampf gegen diesen Fachkräftemangel leistet die SBW Neue Medien AG in Romanshorn. Jährlich bildet sie 25 bis 30 Mediamatiker aus. Was das Ausbildungskonzept auszeichnet, ist die Vereinigung von Lehrbetrieb, Berufsfach- und Berufsmaturitätsschule sowie dem Zentrum für überbetriebliche Kurse unter einem Dach. «Wir sind ein Bildungsunternehmen und nicht nur eine Schule», sagt Geschäftsführer Rolf Deubelbeiss. «Und dazu einzigartig: Denn wer kennt schon eine Firma, welche mit ihren insgesamt 110 Mitarbeitenden mit einem Durchschnittsalter unter 20 Jahren von externen Kunden bezahlte Wirtschaftsprojekte am freien Markt anbietet und realisiert.»

In dem ehemaligen Industriegebäude in Romanshorn werden zurzeit etwa 110 Lernende – betriebsintern Lernpartner



Foto: Isabelle Pflüger, zvg.

**Mediamatikerinnen und Mediamatiker können mit Videokameras, Mikrophon und Computer bestens umgehen.**

genannt – ausgebildet. Im ersten und zweiten Lehrjahr besuchen sie morgens den Schulunterricht und arbeiten nachmittags im gleichen Haus an konkreten Kundenprojekten. So können sie Beispiele aus dem Unterricht sofort anwenden oder bei offenen Fragen nochmals nachhaken. «Zwischen Theorie und Praxis gibt es kaum einen kürzeren Weg», sagt Rolf Deubelbeiss. Und das Wichtigste: Die Projekte werden nicht etwa für die Schublade gemacht, sondern im Auftrag von realen Kunden aus der Wirtschaft. Nach einem Erstgespräch erstellen die Lernenden eine Offerte und setzen in einem Projektteam anschliessend den Kundenwunsch um. Zu den Dienstleistungen und Produkten gehören unter anderem Web-Auftritte, Flyer, Plakate, Video-, Foto-, und Audioproduktionen sowie Programmierungen. Unterstützt und beraten werden sie bei ihrer Arbeit von Fach-Lernbegleitern.

Von Finanzcontrolling über Projektleitung bis zu WC-Putzen – Ziel ist, dass die Lernenden im gesamten Lehrbetrieb zum Einsatz kommen. Sie haben ein Mitspracherecht und übernehmen wichtige Funktionen. Beispielsweise sind fünf Lernende Mitglieder der Geschäftsleitung. Die Lernenden können sich aussuchen, bei welchen Projekten sie mitarbeiten wollen oder gar ein eigenes Projekt anreissen. «Bei uns erhalten die Lernenden die Chance, richtig Gas zu geben», sagt Corina Ambühl, Leitung Administration und Koordination. «Wer will, kann bei uns sehr viel lernen, sich seinen Interessen gemäss schon fast eine eigene Lehre zusammenstellen.»

### Lohn ist abhängig von der Leistung

In den SBW-Lernhäusern werden autonome Lernformen gefördert: Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler die Verantwortung für das eigene Lernen

**Laut einer Studie im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) fehlen in der Schweiz bis ins Jahr 2017 über 30 000 ICT-Fachkräfte.**



Foto: Jana Heeb, zVg.

**Beim Beruf des Mediamatikers steht die Interdisziplinarität im Vordergrund.**

übernehmen. So auch in der SBW Neue Medien AG. Die Lernenden sind selber dafür verantwortlich, wie stark sie sich an einem Projekt beteiligen und welchen Lohn sie dafür erhalten. Denn in den ersten zwei Basislehrjahren werden die Lernenden in Form eines variablen Lohns bezahlt. Von 50 Franken bis zu 2500 Franken ist alles möglich. Wer Einsatz zeigt und Leistung erbringt, wird dafür belohnt. «Damit bereiten wir unsere Lernenden auf die Wirtschaft vor, gute betriebliche und schulische Leistungen sollen sich lohnen», sagt Rolf Deubelbeiss.

Im Anschluss an die zwei Basislehrjahre im internen Lehrbetrieb werden die Mediamatikerinnen und Mediamatiker an externe Firmen vermittelt und können dort ihr Know-how einsetzen. Laut Geschäftsführer Rolf Deubelbeiss ist die Nachfrage gross. Für etwa 25 Lernende würden sich etwa 50 bis 60 Firmen mel-

den. «So können die Lernenden auswählen, wo sie am liebsten arbeiten würden.» Während des dritten Lehrjahres

besuchen sie weiterhin während einem Tag den Berufsmaturitätsunterricht bei der SBW Neue Medien AG. Ziel ist, dass möglichst viele von ihnen die technische Berufsmaturität erreichen. Wer schulisch ungenügende Leistungen erbringt, erhält intern Nachhilfe oder kann bei Projekten kürzertreten.

### **Viele Schnupperlehrlinge**

Die Berufsfachschule und die Berufsmaturitätsschule werden im Rahmen eines Leistungsauftrages durch den Kanton Thurgau finanziert. Die Kosten für die betriebliche Bildung können durch die Betriebslehrjahrfirmen und die selbst erwirtschafteten Erträge gedeckt werden. Für die jährlich 25 bis 30 Lehrstellen gibt es etwa 120 Schnupperlehrlinge, 100 Bewerbungen, 80 Multichecks und etwa 40 Bewerbungsgespräche. Der Mediamatiker-Beruf ist zwar erst etwa zehn Jahre alt, aber bei den jungen Menschen sehr beliebt. Die eierlegende Wollmilchsau kann sie nicht abschrecken. Vielleicht ist das Bild der multimedialen Zehnkämpfer sowieso passender.

## **Mediamatikerin / Mediamatiker als Beruf**

Mediamatikerinnen und Mediamatiker gehören nebst den Informatikerinnen und den Informatikpraktikern zu den ICT-Berufslehren. ICT ist die englische Abkürzung für Informations- und Kommunikationstechnologie. In der Schweiz gibt es verschiedene Ausbildungsmodelle: Bei der klassischen, dualen Ausbildung arbeiten die Lernenden in einem Lehrbetrieb und besuchen tageweise die Berufsschule (auch in Kombination mit der Berufsmatura möglich). Weiter gibt es in verschiedenen Kantonen auch Basislehrjahr-Modelle. Dabei besuchen die Lernenden eine Schule, erlernen dort konzentriert das notwendige Know-how und werden danach an einen Lehrbetrieb vermittelt. Schliesslich besteht auch die Möglichkeit, die Ausbildung an einer Informatikmittelschule zu absolvieren.

Weitere Informationen zu den Berufslehren und Ausbildungswegen: [www.ict-berufsbildung.ch](http://www.ict-berufsbildung.ch)

Weitere Informationen zur SBW Neue Medien AG und ihrem Ausbildungsangebot: [www.sbw-media.ch](http://www.sbw-media.ch)

# Vision™ Mobile

## Klassenraum-Management für Ihr iPad



**Vision Mobile ist die neue App für Lehrkräfte, die die gesamte Leistung Ihres PCs auf Ihr iPad ausdehnt.**

- Von überall im Klassenraum unterrichten
- Gesamter Funktionsumfang des Lehrer-PCs auf Ihrem iPad
- In Kombination mit Vision eine vollständige Klassenraum-Management-Lösung

Kostenlose Testversion auf:  
[www.netop.com/de/visionmobile](http://www.netop.com/de/visionmobile)



# INTERAKTIV Workshop



Es werden Einsatzszenarien mit dem **SMART Board** und dessen Zubehör im interaktiven Klassenzimmer gezeigt und ausprobiert. Die TeilnehmerInnen wissen nach dem Workshop um die enorme Zeitersparnis, welche ein interaktives System bei der Gestaltung des Unterrichts bringt.

Folgende Kursdaten an verschiedenen Standorten stehen zur Wahl:

**Daten:** 28. Nov. | 5. Dez. 2012  
9. Jan. | 23. Jan. | 6. Feb. | 6. März 2013

**Zeit:** 13.30 – 16.00 Uhr

**Kursorte:** Rüti ZH, Schönbühl BE, Winterthur, Zürich, St. Gallen, Herisau, Frauenfeld, Schaffhausen, Chur, Glarus, Zug, Luzern, Altdorf, Aarau, Solothurn, Thun, Basel, Brig

Es werden keine Kurskosten verrechnet. Nach Absprache sind auch individuelle Kursdaten und Kursorte möglich.

**Anmeldung: Embru-Werke AG**  
Eric Tröhler, 078 725 68 86  
etroehler@embru.ch



Interaktive Systeme vereinfachen den Unterricht.



**möbel ein leben lang**



**Caran d'Ache ruft seine Flaschen mit schwarzer Gouachefarbe zurück**

Eine interne Qualitätskontrolle hat ergeben, dass in den 500 ml-Flaschen mit schwarzer Gouachefarbe nicht genügend Konservierungsmittel enthalten sind. Aus diesem Grund bittet Caran d'Ache seine Kunden, die folgenden Produkte zurückzugeben:

**Alle zwischen 2010 und 2011 hergestellten schwarzen Gouachefarben, die in Flaschen von 500 ml verkauft wurden und deren Nummer auf dem Etikett mit 10 oder 11 beginnt.**

Alle zurückgegebenen Flaschen werden durch Flaschen neuester Herstellung ersetzt.  
Wenn Sie weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an **022 869 02 28**



**ACHTUNG !  
LEHRER / LEHRERIN**

**Elterngespräche  
einfach  
online  
organisieren  
mit  
[www.pickameeting.com](http://www.pickameeting.com)  
MADE IN SWITZERLAND  
Kostenlos testen**



**Ausbildung  
Supervision  
zak.ch  
info@zak.ch  
T 061 365 90 60**

# aus alt mach *interaktiv*

mehr über hunziker-eno und die Daten unserer beliebten Workshops „interaktiv unterrichten“ erfahren Sie auf [www.hunziker-thalwil.ch](http://www.hunziker-thalwil.ch)






Hunziker AG Thalwil, Tischenloostrasse 75  
Postfach 280, CH-8800 Thalwil  
Telefon 044 722 81 11, Fax 044 722 82 82  
info@hunziker-thalwil.ch

## Mit Cybermobbing konstruktiv umgehen

Das Internet, insbesondere die sozialen Plattformen und Netzwerke, sind Medien der jungen Generation. Kinder und Jugendliche sind sich der Gefahren jedoch wenig bewusst – Erwachsenen fehlt das notwendige Know-how. Wie ist bei Cybermobbing vorzugehen?

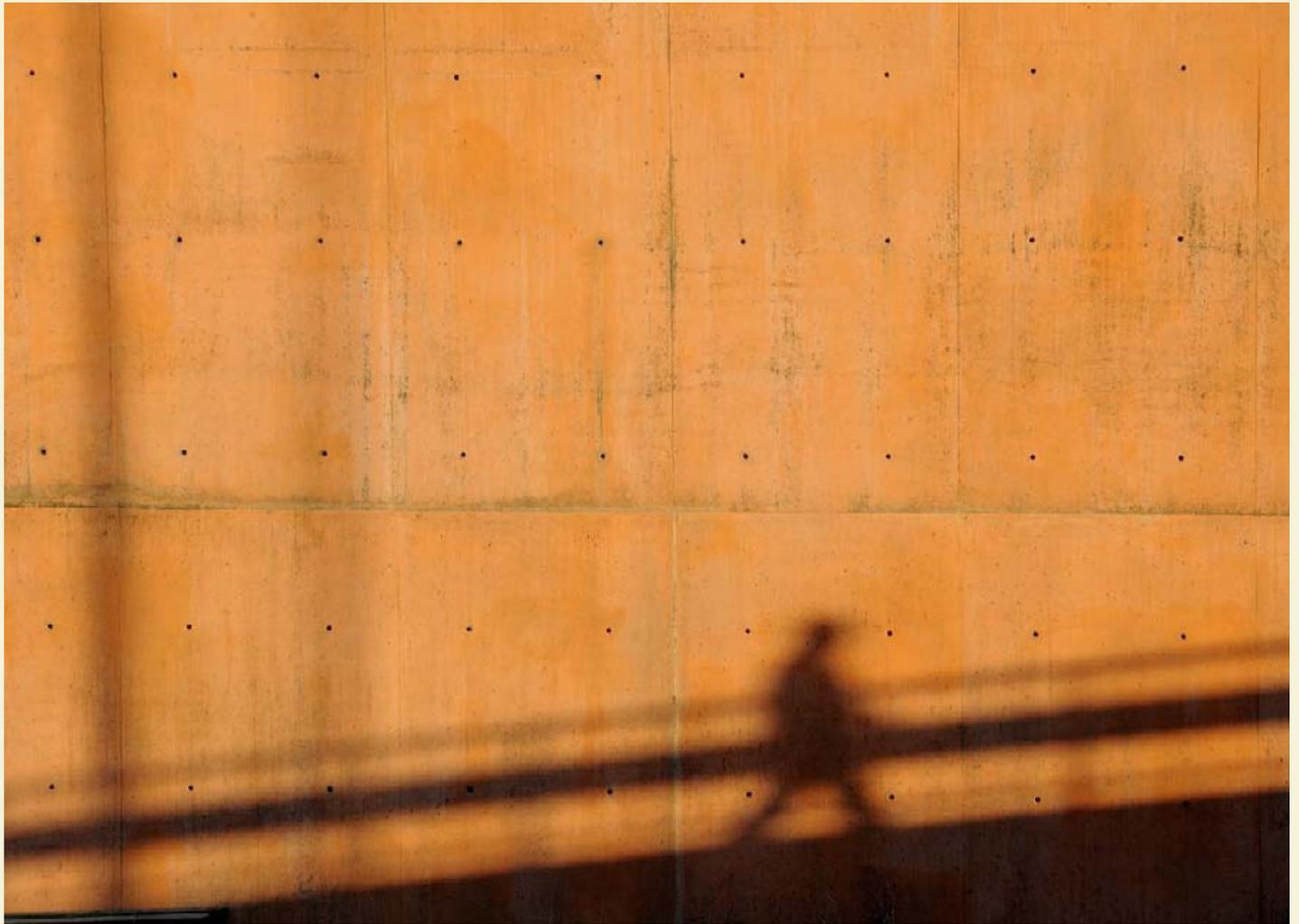


Foto: Claudia Baumberger

**Wenn dir ein Schatten folgt: Mobbing im Web ist schwer fassbar und häufig verletzender als Mobbing auf dem Schulweg.**

Wahrscheinlich geschieht es weitaus häufiger, dass ein Kind seinen Eltern erklärt, wie man sich auf Facebook registriert, als dass es umgekehrt der Fall ist. Das Internet und insbesondere die sozialen Plattformen und Netzwerke sind Medien der jungen Generation. Kinder und Jugendliche sind sich der Gefahren jedoch wenig bewusst, und Erwachsenen fehlt das Know-how.

**Simon Lerch**

Der 13-jährige Claudio begeistert sich für technologische Entwicklungen und

ist im Umgang mit Internet und Software äusserst versiert. So hat er bereits mehrere Websites designt und programmiert. Sein Know-how erwirbt er in Internetforen, Blogs und Chats. Kürzlich hat Claudio sein umfangreiches Wissen dazu genutzt, eine Seite zu programmieren, die einzig dazu diente, seinen Schulkameraden Kevin zu verunglimpfen. Zudem verbreitete er via Facebook Unwahrheiten und Aufrufe zum Mobbing. Kevin und dessen Eltern waren konsterniert, Lehrpersonen und Schulleitung zunächst ratlos.

### **Cybermobbing – ratlose Erwachsene**

Die Geschichte ist kein Einzelfall: Cybermobbing ist neben Internetsucht sowie dem Verlust der Kontrolle über die eigenen Daten eine der grössten Gefahren, die im Netz lauern. Repressalien via E-Mail, Chatrooms oder Facebook beginnen meist nahezu unbemerkt und können sich zu dramatischen Ereignissen ausweiten. Mobbing im Web ist häufig noch verletzender und schlimmer als Mobbing auf dem Schulweg, da veröffentlichte Beschimpfungen und Bilder wochenlang oder gar für immer publik bleiben. Pädagogische Fachpersonen

## Wenn Kinder und Jugendliche oft über beeindruckendes Wissen sowie differenzierte Fertigkeiten im Internetgebrauch verfügen, heisst dies nicht, dass sie automatisch auch den Umgang mit Nähe und Distanz beherrschen.

und Eltern tun gut daran, die eigene Medienkompetenz zu erweitern und sich mit Facebook und Co. näher auseinanderzusetzen. Umso mehr, als ein rasches Verbot oft kontraproduktiv ist.

Im geschilderten Fall ist eine sorgfältige und umgehende Aufarbeitung mit allen Beteiligten gefragt. Der beauftragte Coach führt mehrere Gespräche mit Claudio und kommt gemeinsam mit dem jugendlichen Täter zur Erkenntnis, dass dieser mit seinen Aktionen weniger seinem Kollegen Kevin schaden, als vielmehr die Anerkennung seiner Mitschülerinnen und Mitschüler gewinnen wollte. Er hatte sich erhofft, seinem Ruf als «Web-Genie» gerecht werden, beziehungsweise diesen weiter ausbauen zu können. Allmählich gelingt es Claudio,

sich in Kevin einzudenken und in Ansätzen dessen Perspektive einzunehmen. Seine Bereitschaft, sein Handeln zu reflektieren, motiviert Kevins Eltern dazu, von einer Anzeige abzusehen und die Aufarbeitung des Falls in der Klasse zu unterstützen.

### Weiterbildung im Internetgebrauch

Nicht in jedem Fall steht hinter Cybermobbing eine böse Absicht. Wenn Kinder und Jugendliche oft über beeindruckendes Wissen sowie differenzierte Fertigkeiten im Internetgebrauch verfügen, heisst dies nicht, dass sie automatisch auch den Umgang mit Nähe und Distanz beherrschen. Soft Skills wie Diskretion, Kommunikation, Konfliktverhalten oder Selbstschutz müssen paral-

lel zum technischen Wissen erlernt und eingeübt werden.

Fachpersonen legen Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern deshalb ans Herz, ihre Kinder aufmerksam zu begleiten und regelmässig Gespräche über die persönliche Befindlichkeit zu führen.

Zudem müssen Schule und Elternhaus Sozialkompetenzen thematisieren und diese auf den Bewegungsraum Internet adaptieren. Kinder müssen lernen, wie und weshalb man sich im Web anständig und vorsichtig verhält. Solange Jugendliche den Eindruck haben, ihre erwachsenen Bezugspersonen hätten «eh keine Ahnung, was abgeht», wird dies allerdings nicht gelingen. Erwachsene müssen sich im Netz auskennen und ihre Sozialkompetenz als glaubwürdige Modelle vorleben.

### Kompetenzen nutzbar machen

Claudio ist heute eine gefragte Fachperson in seiner Schule. Motiviert und mit viel Vergnügen betreut er das Layout der Schülerzeitung und bringt sein Know-how konstruktiv ein. Bei technischen Fragen zum Gebrauch von PC und Internet wird er hin und wieder von Lehrpersonen um Rat gebeten. Die Möglichkeit, Kompetenzen zu vermitteln und persönliche Fertigkeiten für die Gemeinschaft nutzbar zu machen, verbessert sein Selbstwertgefühl. Entscheidend dafür, dass dieser Fall gewinnbringend gelöst werden konnte, war die Bereitschaft der Schule, sich aktiv mit dem Thema auseinanderzusetzen und die Unterstützung eines erfahrenen Coachs zu beanspruchen.

### Der Autor

Simon Lerch ist Inhaber von Levada Einzel-, Team- und Familienberatung in Chur und Winterthur. Er ist dipl. Coach, Supervisor und Organisationsberater und verfügt über langjährige Erfahrung in sozialpädagogischen und kinderpsychiatrischen Einrichtungen.

[www.levada.ch](http://www.levada.ch)

## Wie intervenieren?

Was kann ich als Lehrperson unternehmen, wenn ich einen Fall von Cybermobbing in meiner Klasse vermute?

### 1. Zuhören

Bieten Sie der betroffenen Schülerin beziehungsweise dem betroffenen Schüler ein Zeitfenster, in dem es Ihnen ungestört den Fall und die damit verbundenen Gefühle erklären kann. Signalisieren Sie dem Kind, dass Sie sein Anliegen ernst nehmen.

### 2. Gespräch mit der anderen Seite

Suchen Sie das Vier-Augen-Gespräch mit der Person, die hinter dem Cybermobbing steckt. Fragen Sie das Kind, warum es seine Kollegin oder seinen Kollegen im Internet verunglimpft hat und schildern Sie ihm die Gefühle, die das Opfer dabei empfunden hat.

### 3. Abwägen und eventuell weitere Schritte einleiten

Schätzen Sie Ausmass und Stärke des Cybermobbings ein. In einem vergleichsweise weniger schlimmen Fall empfiehlt sich ein abschliessendes Gespräch zwischen Opfer und Täter unter Ihrer Aufsicht. In einem gravierenderen Fall kontaktieren Sie Ihre Schulleitung und entscheiden gemeinsam, ob die Eltern der Betroffenen und/oder Fachpersonen wie Schulsozialarbeitende oder der Schulpsychologische Dienst beigezogen werden sollen. Bei Erpressungen oder Drohungen erwägen Sie, den Jugenddienst der Polizei einzuschalten.

### Generell: Thematisieren

Sprechen Sie das Thema Cybermobbing im Kollegium an. Möglicherweise ist eine Weiterbildung oder ein Coaching angesagt. Zudem gehört das Thema unbedingt in den Klassenrat: Diskutieren Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern über die Problematik und erwähnen Sie in anonymisierter Form aktuelle Fälle.

# Cyberwelt ist dem Gesetz einen Schritt voraus

**Ein eigentliches Internetrecht fehlt heute noch. Dennoch sind Opfer nicht machtlos gegenüber Internettätern, wie konkrete Beispiele zeigen. Ein Übereinkommen des Europarates soll künftig Internetkriminalität grenzüberschreitend regeln und Vergehen unter Strafe stellen.**

Sexting gehört zu den neueren Trends unter Jugendlichen in der Online-Kommunikation. Dabei senden diese dem Freund oder den Kolleginnen erotische Fotos oder Videos des eigenen Körpers mit ihren Smartphones zu. Zumeist geschieht dies freiwillig zum Beispiel als Liebes- oder Freundschaftsbeweis.

**Peter Hofmann, fachstelle schulrecht**

Vielen Jugendlichen ist nicht bewusst, dass sie mit solchen Handlungen auch die Grenzen des Rechts überschreiten. Sie können sich der Verbreitung von Pornografie strafbar machen, wenn sie Nacktbilder von sich oder anderen verschicken. Dies vor allem dann, wenn solche Aufnahmen Kindern unter 16 Jahren angeboten, gezeigt, überlassen oder sonst wie zugänglich gemacht werden. Auch der Besitz solcher Bilder kann somit strafbar sein.

Aus dem freiwilligen Sexting wird schnell einmal ein veritabler Fall von Cybermobbing. Die Liebesbeziehung geht in die Brüche und der Exfreund sendet die Nacktbilder im Freundeskreis herum oder stellt sie online. Es sind Fälle bekannt, in denen später Mädchen mit den Bildern erpresst wurden. Auch sexuelle Belästigungen als Folge der offenenherzigen Bilder sind keine Seltenheit, zumal das Internet nichts vergisst. Nacktbilder bleiben zumeist online dauerhaft auffindbar.

## **Beweismaterial sichern**

Gerade Jugendliche unterscheiden nicht zwischen Cyber- und normaler Welt. Mobbing findet sehr oft auch in der realen Welt statt; das Internet ist lediglich ein kreatives Werkzeug dazu. Betroffenen ist zu empfehlen, unverzüglich die Beweise mittels Bildschirmfoto oder eines Ausdrucks zu sichern und sich wenn möglich Hilfe bei Schulsozialarbeitern, Fachstellen, bei der Opferhilfe oder der Polizei zu holen. Die Anbieter der Community-Plattform sind zu informieren.

## **Konvention stellt Cyberkriminalität unter Strafe**

Bis heute fehlt ein weltumspannendes Internetrecht. Regional sind Bestrebungen im Gange, welche die Verfolgung und Bestrafung von Internetkriminalität grenzüberschreitend regeln. Die Schweiz ist dem Übereinkommen des Europarates über die Cyberkriminalität beigetreten. Die Konvention trat am 1. Januar 2012 in Kraft. Die Vertragsstaaten werden insbesondere verpflichtet, Datendiebstahl, Kinderpornografie, Computerbetrug und das Eindringen in ein geschütztes Computersystem unter Strafe zu stellen.

Weiter enthält die Konvention Vorschriften darüber, wie Beweise in Form von elektronischen Daten erhoben und gesichert werden. Dadurch soll ermöglicht werden, dass die Strafuntersuchungsbehörden auf solche Daten zugreifen können, bevor diese verfälscht oder vernichtet werden. Weiter soll die Konvention eine schnelle, wirksame und umfassende Zusammenarbeit zwischen den Vertragsstaaten gewährleisten. Diese Konvention ist ein erster Schritt, auch soziale Netzwerke stärker in die Verantwortung einzubinden, damit diese ihre «Aufsichtspflichten» und somit die Einhaltung von internationalen Übereinkommen und nationalem Recht besser berücksichtigen.

Der Gesetzgeber hinkt zwar auch in der Cyberwelt den gesellschaftlichen Entwicklungen hinterher. Das Internet ist jedoch schon heute kein rechtsfreier Raum. Opfer von Cybermobbing sind nicht schutzlos ausgeliefert und Täter können nicht damit rechnen, ungestraft ihr Tun fortsetzen zu können. Im Dezember 2010 wurde erstmals eine junge Frau in St. Gallen zu einer Busse verurteilt, weil sie auf Facebook einen Mann als «Seckel» beleidigt hatte.

Das schweizerische Recht kennt keinen Gesetzesartikel, der Cybermobbing oder Mobbing direkt unter Strafe stellt. Allerdings gibt es Tatbestände, welche die dem Cybermobbing zu Grunde liegen-

den belästigenden, drohenden und verunglimpfenden Handlungen beinhalten, die strafrechtlich erfasst werden. Je nach Sachverhalt können folgende Rechtsverletzungen vorliegen: Unbefugtes Eindringen in ein Datenverarbeitungssystem (Hacker), betrügerischer Missbrauch einer Datenverarbeitungsanlage, Datenbeschädigung, unbefugtes Beschaffen von Personendaten, z.B. für gefälschte Facebook-Profile, Erpressung, üble Nachrede, Verleumdung, Beschimpfung, Drohung, Nötigung etc. Die in diesen Tatbeständen angedrohten Strafen reichen bei Erwachsenen von Geldstrafen oder Freiheitsstrafen bis zu fünf Jahren. Gegenüber jugendlichen Tätern zwischen dem 10. und dem 18. Altersjahr können für diese Tatbestände gemäss Jugendstrafrecht sachgerechte Sanktionen wie Schutzmassnahmen und Strafen verhängt werden. Cybermobbing als digitale Version des mittelalterlichen Prangers wird auch im 21. Jahrhundert nicht geduldet. Dessen sollten sich alle Täter im Netz bewusst sein, denn Unwissen schützt vor Strafe nicht!

## **Weiter im Netz**

Übereinkommen über die Cyberkriminalität: [www.admin.ch/ch/d/sr/0\\_311\\_43/index.html](http://www.admin.ch/ch/d/sr/0_311_43/index.html)

Schweizerische Kriminalprävention: [www.skppsc.ch](http://www.skppsc.ch), [www.feel-ok.ch](http://www.feel-ok.ch)

## **Weiter im Text**

Facebook, Twitter & Co sind keine rechtsfreien Räume (BILDUNG SCHWEIZ 11a/2011)

Lehrerinnen und Lehrer am digitalen Pranger (BILDUNG SCHWEIZ 11a/2009)

# Sportunterricht mithilfe des Web planen

**Die Online-Plattform des Bundesamtes für Sport BASPO [www.mobilesport.ch](http://www.mobilesport.ch) liefert praxiserprobte Inhalte für Sportunterricht und Training. Lehrerinnen und Lehrer finden darauf das Rüstzeug, um einen abwechslungsreichen Sportunterricht zu gestalten. Kernstück der Plattform bilden Übungen und Anleitungen zu unterschiedlichen Sportarten.**

Ein neues Online-Instrument unterstützt Sport unterrichtende Lehrpersonen in ihrer täglichen Arbeit: [mobilesport.ch](http://mobilesport.ch) stellt praxisgerecht aufbereitete Inhalte zur Gestaltung eines attraktiven und abwechslungsreichen Sportunterrichts zur Verfügung – gratis und franko. Auf der dreisprachigen Plattform (D, F, I) finden Interessierte derzeit weit über 2000 Inhalte in knapp 80 Sportarten und übergreifenden Themen pro Sprache. Erarbeitet werden sie von einer ebenfalls dreisprachigen Redaktion gemeinsam mit Experten des Bundesamtes für Sport BASPO und weiteren Akteuren aus der ganzen Schweiz, die ihr Wissen der Lehrerschaft zur Verfügung stellen.

Das Kernstück der Plattform bilden die Übungen: kurz beschriebene und teilweise audiovisuell unterstützte Anleitungen zu unterschiedlichen Sportarten und Themen, wie z.B. Fairplay, Geräteturnen, Ernährung oder Sport und Behinderung. Zur Verfügung stehen auch Checklisten, Planungsvorlagen, Unterlagen für die Evaluation, Zeichnungen zu Circuitposten und vieles mehr.

## Pfannenfertige Lektionen mit Tests

Geschätzt werden von Sportlehrerinnen und -lehrern die Lektionen. Hierbei stützt sich die Redaktion auf Bewährtes, beispielsweise J+S-Kids-Lektionen oder neues Material. Zu finden sind jeweils Vorschläge für Einzel- und Doppellektionen. Auch Tests und Evaluationsinhalte stehen zur Verfügung. Die Hintergrundberichte lancieren jeweils eine Thematik oder beleuchten unter anderem, was es zu beachten gilt, wenn eine Sport-Lektion durchgeführt wird.

## Menu à la carte

Die durch die User selber erstellbaren Merklisten mit bevorzugten Inhalten helfen, den persönlichen Nutzen zu erhöhen. So kann eine Lehrperson eine Übungssammlung kreieren, diese als PDF exportieren, drucken oder den entsprechenden Link mit weiteren Personen teilen. Wer seine Merkliste veröf-



Foto: zVg BASPO

**Lektion aus dem Web: Ideen, Anleitung, Hintergrundinformationen für den Sportunterricht finden sich unter [www.mobilesport.ch](http://www.mobilesport.ch).**

fentlichen möchte, kann diese und die darin enthaltenen Artikel mit individuellen Kommentaren oder Erklärungen versehen und via Link weiterverbreiten.

## Ein monatliches Themenheft

Das Monatsthema ist das Prunkstück der Plattform mit abwechslungsreichen Inhalten, die sich sowohl für den Schul- und mit allfälligen Anpassungen auch für den Vereinssport eignen. Das Themenheft besteht aus den beschriebenen Inhalten, zugeschnitten auf eine bestimmte Altersgruppe und Niveaustufe. So wurden in den letzten Monaten Themen wie «Burnergames» (Primar/Sek I), «Schneesportlager» (Anfänger) oder «Alltagsgegenstände» (Vorschule) angeboten.

## Newsletter und Social Media

Wer dieses nicht verpassen will, schreibt sich für den Newsletter ein. Dieser wird jeweils bei Erscheinen des neuen Themas versendet. Zudem unterhält die Re-

daktion eine eigene Facebook-Seite und auch einen Youtube-Channel. Über diese Social-Media-Kanäle werden regelmässig Neuigkeiten verbreitet und die Interaktion mit den Interessierten gesucht.

[mobilesport.ch](http://mobilesport.ch) entwickelt sich ständig weiter. So sind auch Bestrebungen im Gange, die Filtersystematik der Plattform auf die bevorstehende Inkraftsetzung des Lehrplans 21 anzugleichen. Die Betreiber stellen hohe Ansprüche an die Plattform und arbeiten stets mit vereinten Kräften an deren Weiterentwicklung. Immer mit dem Ziel, sie möglichst einfach zu halten und so den Personen die Planung und Durchführung des Unterrichts zu erleichtern. Auf dass er nicht nur den Kindern, sondern auch ihnen selbst Spass bereitet.

Francesco Di Potenza, [mobilesport.ch](http://mobilesport.ch)

## Weiter im Netz

[www.mobilesport.ch](http://www.mobilesport.ch)

# Generation «Second Screen»

**Aktuelle Studien über das Medienverhalten Jugendlicher lassen keinen Zweifel: Das mobile Internet ist aus dem Alltag der nächsten Generation nicht mehr wegzudenken. Und fernsehen um des Fernsehens willen scheint passé.**

Die Vorabmeldungen trafen beinahe zeitgleich ein: Die deutsche JIM-Studie und das Schweizer Pendant JAMES veröffentlichten Ende Oktober erste Befunde zum aktuellen Medienverhalten der 12- bis 19-Jährigen. JAMES (Jugend, Aktivitäten, Medien – Erhebung Schweiz) befragt im Zweijahresrhythmus 1000 Jugendliche über ihre Freizeit sowie das Medien- und Kommunikationsverhalten. Die JIM-Studie (Jugend, Information, Medien) fühlt in Deutschland rund 1200 Jugendlichen auf den Puls, auch hier mit Fokus auf die Mediennutzung ([www.mpfs.de](http://www.mpfs.de)). Die Erstauswertungen der beiden aktuellen Erhebungen weisen grosse Parallelen auf: So gehören Smartphones 2012 faktisch zum Alltag der Jugendlichen, mobiles Surfen nimmt stark zu. 95% aller Schweizer Jugendlichen, die befragt wurden, verfügen über ein eigenes Handy, in Deutschland sind es 96%. Frappant: Der Anteil an Smartphones hat sich in der Schweiz innert zwei Jahren mit 80% fast verdoppelt. Und waren es bei der ersten JAMES-Studie 2010 noch 16%, die regelmässig mit dem Smartphone im Internet surfen, so sind es 2012 schon beinahe 70%. Diese Zahl widerspiegelt die Wahrnehmung des öffentlichen Raums: Der Jugendliche, der fünf Minuten auf den Bus oder den Zug warten muss und nicht das Smart-

phone zückt, ist 2012 zu einer raren Spezies geworden.

## Konsumieren und produzieren

Neben ihren kommunikativen Funktionen haben sich Smartphones zu medialen Alleskönnern entwickelt. Die Jugendlichen nutzen die Bandbreite dieses vielseitigen «Unterhaltungsgeräts», konsumierend wie auch produzierend. Die meistverwendeten Apps siedeln sich denn auch entlang dieser Tätigkeiten an. Textnachrichten, soziale Netzwerke, Musik- und Videoplattformen sowie Spiele stehen hoch im Kurs.

Im Umgang mit sozialen Netzwerken scheint die Sensibilisierung erste Früchte zu tragen. So ist das Bewusstsein zum Schutz der eigenen Daten gewachsen, 84% der Nutzer von sozialen Netzwerken gaben an, ihr Profil aktiv zu schützen und den Zugriff einzuschränken.

## Medien zeitgleich nutzen

Als deutlicher Unterschied zur Befragung 2010 legt die aktuelle JAMES-Studie offen, dass die einzelnen Medienkanäle zunehmend zeitgleich genutzt werden – das klassische Beispiel ist eine ergänzende Beschäftigung während des Fernsehens: surfen, telefonieren, SMS schreiben, chatten. In der Medienbranche hat sich hierfür der Begriff des «Second Screen», mit einem Tablet oder Smartphone vor dem Fernseher sitzen, eingebürgert. Kein Wunder setzen neue TV-Formate stark auf den Einbezug weiterer Medien und animieren Jugendliche zum Mitmachen mittels Textnachrichten oder sozialer Netzwerke.

Bei aller Zunahme am medialen Angebot vermögen die Zahlen von JAMES auch einem allfälligen Alarmismus entgegenzuwirken: Es ist keine «Bildschirm-Jugend» ohne soziale Kontakte oder «richtige» Freizeitbeschäftigungen, die da heranwächst. Der Effekt der

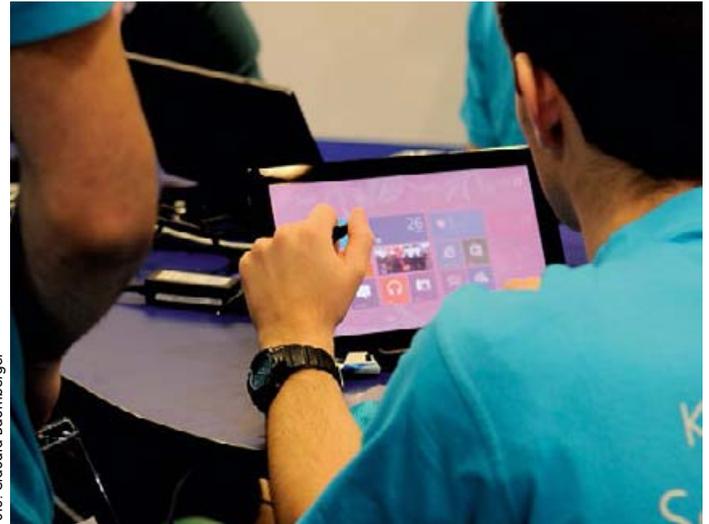


Foto: Claudia Baumberger

**Surfen, chatten, gamen: Jugendliche nutzen die ganze Bandbreite digitaler Medien.**

digitalen Medien auf die Freizeitgestaltung hält sich im Rahmen und hat sich in den vergangenen zwei Jahren kaum verändert. Nach wie vor zählen Jugendliche regelmässigen Kontakt mit Freunden, Sport treiben, Musik machen oder mit der Familie etwas unternehmen zu den festen Bestandteilen ihres Alltags. Durchgeführt wird die JAMES-Studie vom Departement für Angewandte Psychologie der ZHAW, beteiligt an der Studie ist auch die Swisscom. Die vollständigen Resultate erscheinen Anfang 2013 ([www.psychologie.zhaw.ch/james](http://www.psychologie.zhaw.ch/james)).

## Was kommt am Horizont?

Welchen Einfluss die Mediennutzung der Jugendlichen auf ihr Lernen hat, ist Gegenstand vieler wissenschaftlicher Untersuchungen und wird beizeiten kontrovers diskutiert. Während der Hirnforscher Manfred Spitzer sich vehement gegen ICT-Hilfsmittel in Schulen richtet und diesen keine lernfördernde Wirkung attestiert, arbeitet die Medienpädagogik an Projekten, die untersuchen, welches Umfeld und welche Konzepte ICT in der Schule zum Erfolg verhelfen. Eine Schwierigkeit ist dabei, den richtigen Trends zu folgen und sich nicht von Hypes beirren zu

lassen. (Oder erinnert sich noch jemand an Second Life?) Der Aufgabe, diese relevanten Trends für das Lernen mit neuen Technologien aufzuspüren, hat sich der jährlich erscheinende Horizon Report angenommen ([www.mmkh.de](http://www.mmkh.de)). Ausgerichtet auf die Hochschullehre, greifen Experten aus über hundert Bildungseinrichtungen jedes Jahr die für sie wesentlichen Entwicklungen auf. In der im Januar veröffentlichten Ausgabe 2012 wurden mobilen Apps und Tablets der bevorstehende Durchbruch prophezeit. Eine Prognose, die sich bereits einige Monate später in statistischen Befragungen wie der JAMES- oder der JIM-Studie zu bestätigen scheint.

Adrian Albisser

Anzeige

**www.groups.ch**  
**www.seminar-groups.ch**  
 die professionellen Internetportale für Tagungs- und Ferienhotels sowie Lagerhäuser  
 CONTACT groups.ch  
 Tel. 061 926 60 00

## Didacta 2012 – WeLCH ein Beruf

**Abwechslungsreiche Aufgabe und Freiheit beim Unterrichten auf der Plus-Seite – mangelnde Anerkennung als Minus-Punkt. Das sind zwei Resultate der Befragung von Lehrerinnen und Lehrern am LCH-Stand an der diesjährigen Didacta in Basel. Die kantonalen Bildungsdirektorinnen und -direktoren konnten am letzten Messttag von den Ergebnissen Kenntnis nehmen.**



Fotos: Claudia Baumberger

**Ihre Meinung: Lehrerinnen und Lehrer sagten, was ihnen an ihrem Beruf Freude macht und was sie gerne ändern würden.**

Bereits zum vierten Mal präsentiert sich der LCH an der Didacta. Eine grosse, über dem Stand schwebende, Leinwand zieht die Aufmerksamkeit der Besucherinnen und Besucher auf sich. Zitate von Lehrerinnen und Lehrern, ein Quiz, bei welchem man mitraten kann, sowie die Neuerscheinungen des Verlags erscheinen darauf wechselweise. Die Mitarbeiter des LCH informieren, bedienen und befragen die Besucher.

### Bianca Costa

Das Highlight des diesjährigen Auftritts war die Umfrage zum Thema «WeLCH ein Beruf». Während dreier Tagen konnten Lehrerinnen und Lehrer daran teilnehmen. Ausgerüstet mit iPads waren

die Mitarbeitenden des LCH und die Schülerinnen und Schüler der Berufsvorbereitenden Schule 2 in Muttenz unterwegs und befragten Lehrpersonen aus allen Kantonen. Gefragt wurde zum Beispiel, für welche Fächer sie gerne mehr Zeit hätten, was die Sonnen- und die Schattenseiten ihres Berufes sind und was sie als Bildungsministerin oder Bildungsminister ändern würden. «Wir erhalten zu wenig Anerkennung», sagte ein Lehrer aus Bern. In Amerika sei die Aussage «Be a hero, be a teacher» weitverbreitet, nicht aber in der Schweiz.

Ziel der Umfrage war es, den Lehrerinnen und Lehrern die Chance zu geben, ihre Anliegen direkt an die Bildungsdirektoren zu richten. Am Freitag galt es dann ernst. Die Ergebnisse der

ersten beiden Tage wurden den Bildungsministerinnen und -ministern der Deutschschweizer Kantone am Stand des LCH präsentiert.

### Zahlen und Fakten

Insgesamt wurden rund 700 Lehrpersonen der Stufen Vorschule, Primar, Sek I und Sek II befragt. Am besten vertreten waren die Kantone Basel, Bern, Aargau und Zürich. Bei der Frage, welches die grössten Belastungen im Beruf sind, waren sich die Befragten einig: «Der hohe administrative Aufwand sowie die «Nacherziehungsmassnahmen.» Zudem würden sich die Lehrkräfte gerne wieder mehr auf das Kerngeschäft konzentrieren. «Ständige Neuerungen rauben einem Energie, die man

besser für das Kerngeschäft einsetzen könnte», sagte eine Primarlehrerin. Doch der Lehrerberuf bringt auch viel Positives mit sich. Bei der Frage, was sie an ihrem Beruf besonders attraktiv finden, nannten die meisten Lehrkräfte das breite und abwechslungsreiche Aufgabenspektrum, die Freiheit bei der Unterrichtsgestaltung sowie das Kollegium und die Teamarbeit. Auch bei der Frage, für welche Fächer mehr Zeit benötigt würde, fiel das Ergebnis relativ klar aus. An der Spitze positionierte sich die Erstsprache, dicht gefolgt von den MINT-Fächern. Alle Resultate zur Umfrage finden sich online unter: [www.lch.ch](http://www.lch.ch).

#### Lese- und Gaumenfreuden

Nebst der Umfrage wurden in der Verlagssecke die Neuheiten aus dem Verlag LCH vorgestellt. Unter anderem die beiden Neuerscheinungen der Verlagsreihen Berufs- und Fachliteratur und Lehrmittel 4-8. Die Besucherinnen und Besucher konnten in den Ansichtsexemplaren blättern und die Literatur gleich vor Ort zum Spezialpreis bestellen.

Auch die Hungrigen kamen am LCH-Stand nicht zu kurz. Das Küchenteam verwöhnte die Gäste jeden Tag mit feinen Köstlichkeiten. Auf der Karte standen jeweils ein Tagesteller, eine Suppe, Sandwichs oder Kaffee und Kuchen. In einer Pause konnten die Besucherinnen und Besucher die vielen Eindrücke der Messe verarbeiten und sich austauschen.

#### Weiter im Netz

Alle Resultate der Umfrage WeLCH ein Beruf finden sich unter [www.lch.ch](http://www.lch.ch).

Informationen rund um die Didacta finden sich unter [www.didacta.ch](http://www.didacta.ch).

#### Die Autorin

Bianca Costa macht ein zweimonatiges Praktikum bei BILDUNG SCHWEIZ. Sie studiert Journalismus und Organisationskommunikation an der ZHAW in Winterthur.



Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz am LCH-Stand.



Der LCH-Stand an der Didacta – ein Ort der Information und des Austausches.

## Didacta Schweiz 2012

Dieses Jahr wurde die Didacta erstmals als eigenständige Messe, losgelöst von der World Didac durchgeführt. Mit 17714 Besuchern war die Messe ähnlich gut besucht wie 2010. Die Hauptziele der Didacta waren: «Den Besucherinnen und Besuchern praktische Ideen für das Lehren und Lernen zu zeigen, neue Technologien vorzustellen sowie die Kooperation mit den Behörden zu verbessern. Um einen besseren Dialog mit den Behörden zu schaffen, fand am Freitag am Stand des LCH die Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz statt. Ideen zum Lehren und Lernen zeigten die Lehrmittelverlage sowie die Schulmaterialien-Aussteller. Neue Technologien ausprobieren konnte man an den Ständen der Technik-Aussteller. Die nächste Didacta Schweiz findet vom 29. bis 31. Oktober 2014 in der Messe Basel statt.

## Wissen erleben am Teachers Day

**Das Angebot am Teachers Day war gross. Es gab Führungen zu den verschiedensten Themen, für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen. Die Lehrpersonen konnten den Talent-Parcours durchlaufen, sich im Planetarium auf eine Reise ins Weltall begeben oder die Highlights für den Kindergarten und die Unterstufe entdecken.**

Der Startschuss zum Teachers Day fiel im Planetarium. Rund 220 Lehrpersonen hatten sich dort versammelt. Nach der Begrüssung durch den Direktor des Verkehrshauses, Martin Büttikofer, und Daniel Lang vom LCH, stellte Fabian Hochstrasser, Leiter des Schuldienstes, das Programm vor. Nun konnten die Lehrpersonen entscheiden, welche der acht verschiedenen Angebote sie besuchen wollten.

Bianca Costa

Einigen Lehrerinnen und Lehrern mag es nicht leichtgefallen sein, eine Auswahl zu treffen, denn die Themenvielfalt war gross. Nahezu für jede Stufe und jedes Fach sind Ausstellungen vorhanden. Beliebt war die neue Ausstellung zur Berufswahl – der Talent-Parcours. «Viele Jugendliche wissen heute nicht mehr, was sie gut und gerne machen», verriet Daniel Schlup, welcher durch den Parcours führte. Der Parcours soll Talente zutage fördern und Interesse wecken. Anhand von verschiedenen Posten können Jugendliche Fähigkeiten wie «kommunizieren», «zupacken» oder «konzentrieren» testen. In der Schule oder zuhause werten die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse am Computer aus.

Dieser Parcours ist in Zusammenarbeit mit der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung des Kantons Luzern entstanden. Er soll Oberstufenschülerinnen und -schülern die Berufswahl auf eine praktische und spielerische Art und Weise erleichtern.

### Strassenbau für die Jüngsten

Auch für Lehrerinnen und Lehrer der Vorschule und Unterstufe hat das Verkehrshaus etwas zu bieten. Das zeigte die Führung «Highlights Kindergarten und Unterstufe». Viele Orte im Verkehrshaus laden zum spielerischen Lernen ein. In der Strassenbauarena beispielsweise können die Kinder mit verschiedenen Maschinen und Baumaterialien



Spielen und lernen in der Strassenbauarena des Verkehrshauses in Luzern.

experimentieren, Wege anlegen und Strassen reparieren. Als Wissensteil dient der Blick unter die Oberfläche. Er zeigt verschiedene Strassentypen in Originalgrösse und im Querschnitt. Spannende Orte für die jüngeren Schülerinnen und Schüler finden sich auch in den Ausstellungen der verschiedenen Verkehrsmittel. Ein Beispiel ist der Modellrangierbahnhof in der Schienenverkehrshalle, wo die Schülerinnen und Schüler Wagons den Farben entsprechend rangieren können, ein anderes das Pioniersquiz in der Luftfahrtausstellung.

Als Ausklang nach einem erlebnisreichen Tag eignet sich das Planetarium. Dort können sich die Schülerinnen und Schüler in den komfortablen Sesseln erholen und eine Reise in den Weltraum unternehmen. Die Film-Vorstellung «Kartonrakete» kann bereits ab sechs Jahren besucht werden, «Zodiak» (Himmelsphänomene) ab zehn Jahren. Am

Teachers Day zeigte das Verkehrshaus den Lehrpersonen zudem exklusiv die Vorschau der Weihnachtsgeschichte, welche ab dem 2. Dezember 2012 im Planetarium zu sehen sein wird.

Der Teachers Day findet – in Partnerschaft mit dem LCH – zweimal im Jahr statt und ist für Lehrpersonen eine gute Möglichkeit, Ideen für ausser-schulischen Unterricht zu sammeln. Die Lehrerinnen und Lehrer können an diesem Tag das Verkehrshaus frei erkunden oder an den angebotenen Führungen teilnehmen.

### Weiter im Netz:

Weitere Informationen zum Verkehrshaus sowie Schulunterlagen für den Unterricht im Verkehrshaus finden sich unter: [www.verkehrshaus.ch](http://www.verkehrshaus.ch).

# Haben Fische Gefühle?

Anhand von Fischen können Themen wie Biologie, Ökologie, menschliche Ernährung, Klimawandel und Bioindikation thematisiert werden. Grundlagen dazu bietet das Buch «Faszinierende Fische».

Trinken Fische Wasser? Sind Fische wirklich stumm? Was bedeutet Überfischung? Solche und andere Fragen rund um die Fische und ihre Umwelt beantwortet Patricia Holm, Professorin für Ökologie an der Universität Basel, im Buch «Faszinierende Fische» auf eine anschauliche Art und Weise.

### Fische und Menschen

Fische haben für Menschen eine grosse wirtschaftliche Bedeutung. Während wir in der Schweiz jährlich durchschnittlich 16 Kilogramm Fisch pro Kopf verspeisen, sind es in Japan oder Grönland über 60 Kilogramm. Für mehr als eine

Milliarde Menschen sind Fische die wichtigste Proteinquelle. Bei uns haben Fische den Ruf als gesundes Nahrungsmittel, dies vor allem wegen den mehrfach ungesättigten Omega-3-Fettsäuren, aber auch den Vitaminen und Spurenelementen.

### Fische im Gymnasialunterricht

Fische sind wichtige Bioindikatoren, die den Einfluss des Menschen auf aquatische Ökosysteme aufzeigen. Patricia Holm weist auf die Folgen des Klimawandels, der Lebensraumveränderung und der Wasserverschmutzung für die Fische hin.



Foto: Daniel Knop, zVg.

**Der Falsche Clownfisch ist ein beliebter Meerwasser-Aquarienfisch. Sein natürlicher Lebensraum sind die Riffe Südostasiens, wo er in Symbiose mit Seeanemonen lebt.**

Fische sind aber auch begehrte «Haustiere»: Weltweit unterhalten schätzungsweise 35–50 Millionen Menschen ein Aquarium.

Das attraktiv gestaltete Buch «Faszinierende Fische» ist verständlich geschrieben und eignet sich sehr gut für den Biologie-Unterricht auf Gymnasial-

stufe, kann aber auch schon ab der Mittelstufe eingesetzt werden.

Claudia Baumberger

**Patricia Holm, «Faszinierende Fische – Biologie, Bedeutung und Zukunft», Haupt Verlag Bern, 2010, 208 Seiten, CHF 47.90, ISBN 978-3-258-07609-6**

# Filme zum Wegwerfen

Plastik in allen Weltmeeren, unser Elektronik-Schrott in Ghana, europäische Altkleider in Tansania. Als Konsumentinnen und Konsumenten sind wir direkt in den weltumspannenden Kreislauf involviert.

Wer etwas konsumiert, hinterlässt auch Müll. Und da seit der Industrialisierung ein stetes Konsumwachstum anhält, werden auch die Müllberge laufend grösser, die Umwelt wird stärker belastet und die Ressourcen werden knapper. Die Entsorgung des Abfalls ist weltweit zu einem grossen Problem geworden – aber auch zu einem lukrativen Geschäft: dann nämlich, wenn sich durch Recycling Wertstoffe zurückgewinnen lassen.

Die neun Filme der DVD beleuchten verschiedene Aspekte des Themas Abfall und Recycling. Sie greifen Themenfelder wie Konsum und Umweltbelastung, Wegwerfmentalität und

Ressourcenverknappung oder Abfall als Wertstoff und innovatives Recycling auf. Unser Umgang mit Alltagsgütern wie Essen, Kleider, Kunststoff oder Elektronik wird reflektiert, und wir begleiten Wissenschaftler, die Alternativen zu Plastik erforschen. Wir erfahren, wie unsere ausgedienten Computer in Ghana recycelt werden oder wo unsere Altkleider landen. Wir begegnen Menschen, die ihr Überleben mit dem Sammeln von Müll sichern, und lernen kreative Initiativen zur Wiederverwertung von Abfall kennen. Der Film «Essen im Eimer» schliesslich zeigt auf, wie erschreckend viele Lebensmittel bei uns weggewor-



**«Filme zum Wegwerfen. Müll und Recycling als globale Herausforderung», Verkauf und Verleih: Stiftung Bildung und Entwicklung, Tel. 031 389 20 21, verkauf@globaleducation.ch, [www.filmeeineinewelt.ch](http://www.filmeeineinewelt.ch)**

fen werden und was das für weitreichende Konsequenzen hat – z.B. für den Weizenpreis, von dem das Überleben von vielen Menschen in armen Ländern abhängt. Das Lernangebot konfrontiert die Schülerinnen und Schüler immer wieder mit ihrer eigenen Alltagsrealität und unter-

stützt sie dabei, das Konsumverhalten als Ursache verschiedener globaler Probleme zu erkennen. Es regt an, über Möglichkeiten zur Müllvermeidung nachzudenken und einen nachhaltigen Umgang mit Konsumgütern zu pflegen.

Dorothee Lanz, Stiftung Bildung und Entwicklung



Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule



### Professionalisierung im Umfeld Schule

mehr Lernen und sich qualifiziert weiterbilden

mit einem Zertifikatslehrgang oder Weiterbildungsmaster in

- Führung und Qualitätsmanagement
- Erwachsenenbildung und Hochschuldidaktik

oder mit einer

- Vertiefung in pädagogischen Themen

Haben Sie Fragen oder wünschen Sie weitere Angaben?

Besuchen Sie unseren Infomarkt und geniessen Sie einen Apéro.

#### Aarau: Montag, 7. Januar 2013

17.15–19.15 Uhr

PH FHNW, Küttigerstrasse 42, Aarau

#### Solothurn: Donnerstag, 10. Januar 2013

17.15–19.15 Uhr

PH FHNW, Obere Sternengasse 7, Solothurn

[www.fhnw.ch/ph/iwb/kader](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/kader)



**onilo.de**  
Lesen neu erleben

Eine Idee des  
»Antolin«-Erfinders  
Albert Hoffmann!

Testen Sie  
kostenfrei Onilo.de

Zugang zu allen Boardstories –  
bis 15.12.

Login anfordern unter:  
[service@onilo.de](mailto:service@onilo.de) · Stichwort:  
Onilo kostenlos erproben



- ✓ Digitale, animierte Geschichten für Beamer und interaktives Whiteboard
- ✓ Boardstories von elf renommierten Verlagen wecken die Leselust
- ✓ Begleitendes interaktives Unterrichtsmaterial - kostenlos abrufbar!
- ✓ Jederzeit online verfügbar



Besuchen Sie Onilo im Internet unter:  
[www.onilo.de](http://www.onilo.de) oder  
[www.facebook.com/onilo.de](https://www.facebook.com/onilo.de)

# KARAOKE

## Sing-Spass der neusten Generation

1. Mikrofon am TV anschliessen
2. Lied-Nummer eintippen
3. Singen & Spass haben

**ET-4500 SWISS EDITION**  
Mit 200 gespeicherten Songs in 5 Sprachen inklusive Mundart

### 199.-

Neuester Song-Chip  
**Swiss-Hits Vol. 2**

**www.magic-sing.ch**

PrivatMarkt.ch Verlags AG • 9434 Au/SG • 071 74 74 365 <http://shop.privatmarkt.ch>



Neu: Medienzentrums für Lehrpersonen

## Unverschuldet verschuldet?

Das Lernspiel EventManager bringt Jugendlichen den Umgang mit Geld näher und hat angepasste Lerninhalte für die Volksschule sowie für Berufsschulen/Gymnasien. Beim Lernspiel können Preise gewonnen werden.

Bei Anmeldung erhalten Sie kostenlos gedruckte Lehrmittel. Mehr erfahren Sie unter: [www.postfinance.ch/eventmanager](http://www.postfinance.ch/eventmanager)

**PostFinance**  
Besser begleitet.

## Wanderschäferei

**In den Wintermonaten durchstreifen Schäfer mit ihren Herden die Schweiz. Der Film «Hiver Nomade» dokumentiert den 600 km langen Weg der beiden Schäfer Pascal und Carole mit ihren achthundert Schafen durch die Westschweiz.**

Schnee. Kälte. Der 55-jährige Pascal und die 28-jährige Carole sind der Natur ausgesetzt. Ein Feuer gibt ihnen Wärme. Manchmal auch der Atem der Esel oder Hunde. Der Film «Hiver Nomade» begleitet die zwei Schäfer mit ihren drei Eseln, vier Hunden und achthundert Schafen auf ihrer winterlichen, 600 km langen Wanderung durch die Westschweiz. Tagaus und tagein sind sie der Kälte und Unwettern ausgesetzt. Von Jahr zu Jahr wird es schwieriger, in der sich wandelnden Region zwischen Villen, Strassen, Geleisen und Industriege-

bieten das nötige Grünfutter für die Tiere aufzuspüren.

### Heile oder harte Welt?

Wo immer Schäfer mit ihren Herden vorbeiziehen, erwecken sie Neugier und Sympathie. Passanten bestaunen den langen Zug der Schafe, der sie träumen lässt, amüsiert, beruhigt oder in seinen Bann zieht.

Diese Treffen verdeutlichen oft die Kluft zwischen dem idyllischen Bild des Schäfers und den permanenten, hohen Anforderungen dieses Berufes. Nicht zu vergessen ist auch der Grund der Wanderschäferei:



Foto: zVg, aus dem Film «Hiver Nomade»

**Wenig Platz für Romantik im harten Alltag der Wanderschäfer in der winterlichen Romandie.**

Die Tiere sollen gemästet werden. Von Zeit zu Zeit kommt der Besitzer der Herde und holt schlachtreife Schafe ab. Aus ihnen werden dann Lammkeulen. Der Film «Hiver Nomade» eignet sich für den Einsatz in der Schule, weil er die alte Tradition der Wanderschäferei stimmungs-

voll, aber auch realistisch darstellt. Weiter bietet der Film eine gute Diskussionsgrundlage, um über die Veränderung in der Landschaft nachzudenken. Und nicht zuletzt lädt er ein, über das Verhältnis von Klischee und Realität nachzudenken.

Claudia Baumberger

## Kinderheim statt Kinderzimmer

**Wie fühlen sich Kinder, die im Kinderheim statt zuhause bei ihren Eltern aufwachsen? Im Buch «Kinderheim statt Kinderzimmer» schauen neun Betroffene als Erwachsene auf ihre Zeit im Kinderheim zurück.**

«So gerne ich auch im Heim war, ich fühlte mich dort nie richtig erkannt und hatte immer das Gefühl, im Weg zu sein», beschreibt Patricia Andersen ihre ambivalenten Gefühle als Heimkind. «Mir war nicht immer klar, dass meine Pflegemutter nicht meine leibliche Mutter ist. Erst so im Kindergartenalter begann es mich zu beschäftigen, warum ich nicht Mama sagen durfte», schreibt Michaela Hahn. Auch sie verbrachte 16 Jahre im Kinderheim. Das Buch «Kinderheim statt Kinderzimmer» drückt Ohnmachtsgefühle, Mangel an Geborgenheit,

Schuldgefühle und die Sehnsucht nach den leiblichen Eltern aus. Damit wird deutlich, dass es besonders bei fremdplatzierten Kindern wichtig ist, ihnen wirklich zuzuhören, sie einzubeziehen oder ihnen zumindest zu erklären, warum welche Entscheide gefällt werden. Das Buch ist sehr geeignet, Lehrpersonen für die Probleme von fremdplatzierten Kindern zu sensibilisieren.

Beiträge von Fachpersonen zum Kinderschutz und Kindeswohl, zur Geschichte, Gesetzgebung, Politik und Forschung runden das Buch ab.

Claudia Baumberger



Foto: Silvia Luckner, zVg

**Barbara Tänzler (Text), Silvia Luckner (Fotografie), «Kinderheim statt Kinderzimmer – Neun Leben danach», 2012, CHF 28.00, ISBN 978-3-905748-12-3**

 SBB CFF FFS

# Aktionstages- karte Schulen.

Sparen beim Fahren.

Gültig vom 1. November bis  
23. Dezember 2012 für Schulklassen  
und J+S-Gruppen ab 10 Personen.  
[sbb.ch/aktion-schulen](http://sbb.ch/aktion-schulen)

PRO PERSON

FÜR CHF

**15.-**

Foto: © fotolia



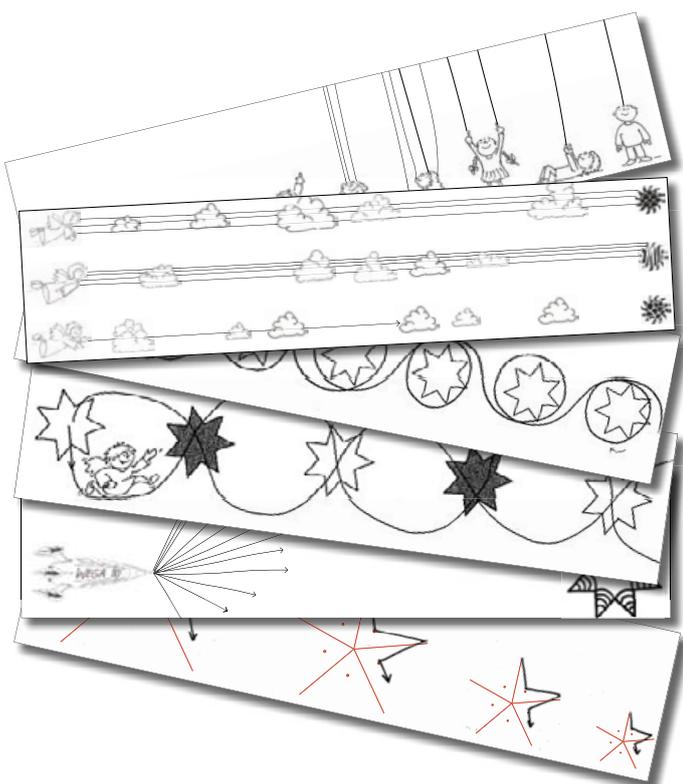
**Rail**Away

# Sternstunden auf dem Weg zur eigenen Schrift

Die Psychomotoriktherapeutin und Heilpädagogin Dora Heimberg hat 2011 ihr grafomotorisches Konzept im Praxisbuch «Bewegen, zeichnen, schreiben» veröffentlicht. Nun wird das Buch durch praktische Übungseinheiten im E-Book-PDF «Zu den Sternen greifen» ergänzt. Beide Werke stammen aus dem Verlag LCH, Lehrmittel 4bis8.

Sterne, Kinder, Engel und Wolken tummeln sich im neuesten E-Book-PDF. Mit «Zu den Sternen greifen» zeigt Dora Heimberg auf, wie lustvoll Schreibübungen sein können. Unterstützung erhält sie dabei von Marlene Küng. Sie hat die Übungsblätter liebevoll illustriert. Jeder der insgesamt sechs Übungseinheiten hat einen Schwerpunkt: Senkrechte, Waagrechte, Diagonale, Bogen, Kreis, Schlaufe, Muster, Verwertung der Linien und der fünfzackige Stern. Bei allen Einheiten ist vermerkt, wo die weiterführenden theoretischen und didaktischen Grundlagen im Praxisbuch «Bewegen, zeichnen, schreiben» zu finden sind. Die Übungsblätter können aber auch ohne Praxisbuch angewendet werden. Alle Übungen sind mit Kindern erprobt und ausgeführt worden.

**67 Übungsblätter von Dora Heimberg mit Illustrationen von Marlene Küng, 7 Blankovorlagen für den weiteren Gebrauch, 1. Auflage 2012 • Verlag LCH – Lehrmittel 4bis8, Fr. 25.– (Mitglieder LCH 10% Rabatt) erhältlich als E-Book-PDF-Ausgabe zum Download. Ansicht und Bezug: [www.lehrmittel4bis8.ch](http://www.lehrmittel4bis8.ch) > Rubrik Arbeitsblätter**



PH Zürich  Weiterbildung

## medienbildung.ch

Zu unseren Angeboten gehören:

- Weiterbildungsveranstaltungen
- Vorträge und Tagungen
- Einführungen in das Lehrmittel «Medienkompass»
- Einzel- und Teamberatungen, Konzeptberatungen
- ICT-Evaluationen

Besuchen Sie unsere Website:

[www.medienbildung.ch](http://www.medienbildung.ch)

Pädagogische Hochschule Zürich · Abteilung Weiterbildung und Nachdiplomstudien ·  
Lagerstrasse 2 · CH-8090 Zürich · [wba@phzh.ch](mailto:wba@phzh.ch) · Tel. +41 (0)43 305 68 68



## Stadt Wil

1840 oder 2013? Früher wie heute steht das Kirchplatzschulhaus als markantes Gebäude mitten in der Wiler Altstadt. Für diese Schuleinheit suchen wir eine/n

### Schulleiterin oder Schulleiter (90%)

Als innovative, ziel- und lösungsorientierte Führungsperson entwickeln und gestalten Sie zusammen mit dem Team für unsere Schülerinnen und Schüler im Kindergarten sowie der Unter- und Mittelstufe eine zeitgemässe und ebenso beständige Schule.

Wir bieten

- Fröhliche Schülerinnen und Schüler
- ein engagiertes Lehrpersonen-Team
- eine vielseitige Aufgabe mit klaren Kompetenzregelungen
- Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen, pädagogisch interessierten Schulbehörde
- Innovatives und motiviertes Schulleitungskollegium
- Beratende Unterstützung durch unsere Fachstelle Pädagogik
- Dienstleistungen einer professionellen Schulverwaltung

Wir suchen eine engagierte, erfahrene Führungspersönlichkeit mit abgeschlossener Schulleitungsausbildung und Interesse an fortschrittlicher Schul- und Qualitätsentwicklung. Der Schulrat hat als Entwicklungsschwerpunkt für die nächsten Jahre die kooperative Unterrichtsentwicklung festgelegt.

Das Führungspensum beträgt 90 Stellenprozent (9 Primarklassen sowie 3 Quartierkindergärten, ca. 250 Schülerinnen und Schülern). Stellenantritt bei Schuljahresbeginn 2013/14.

Wir freuen uns auf Ihren virtuellen Besuch auf [www.pskirchplatz.ch](http://www.pskirchplatz.ch) und besonders auch auf Ihre erste persönliche Kontaktaufnahme für detaillierte Informationen. Auskunft erteilt Ihnen gerne Frau Ruth Schönenberger, Departementssekretärin, 071 913 53 88 oder mit Mailanfrage an: [ruth.schoenenberger@stadtwil.ch](mailto:ruth.schoenenberger@stadtwil.ch).

Bewerbungsadresse: Schulrat Wil, Frau Dr. iur. Marlis Angehrn, Schulratspräsidentin, Schulverwaltung, Postfach 1172, 9500 Wil 2. Eingabetermin: 28.11.2012

[www.stadtwil.ch](http://www.stadtwil.ch)



15 ans  
EDUCAZIUN E SVILUP  
EDUCAZIONE E SVILUPPO  
ÉDUCATION ET DÉVELOPPEMENT  
BILDUNG UND ENTWICKLUNG



Unterrichtsmedien zum  
Globalen Lernen. Pädagogisch  
geprüft, für alle Stufen.

**Jetzt zum Jubiläum:**  
Spezialangebote zu attraktiven  
Themen.

Die *welt* in der Schule

[www.globaleducation.ch](http://www.globaleducation.ch)

# rex beflügelt



- Spielebücher **rex**
- Lernhilfen **STOLZ**
- Heilpädagogik **HLV**
- Aktionen

[www.rex-buch.ch](http://www.rex-buch.ch)

# Machen auch Sie Arbeitszeit zum Thema!

**Gerade für Lehrerinnen und Lehrer ist es nicht einfach, in ständig wechselnden Arbeitsfeldern einen Rhythmus zu finden zwischen produktiver Anspannung und Erholung. Die neuste Publikation aus dem Verlag LCH «Arbeitszeit = meine Zeit» gibt dazu Anleitung und Hilfestellung.**

«Schwierig zu erklären bleibt, was denn die besondere Herausforderung und Anstrengung bei der Arbeit als Lehrperson ist. Es sind sicher die langen Arbeitstage während den Unterrichtswochen und die grossen Schwankungen in der zeitlichen Belastung... Wenn Kaderleute darauf hinweisen, dass auch sie über 50 Stunden pro Woche arbeiten, dann wissen sie vielleicht wenig von der Beanspruchung in den täglichen Stunden vor der Klasse, wenn 20 und mehr Schülerinnen und Schüler mit allen ihren Eigenheiten synchron bedient werden müssen.»

Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH

«Wenn man über Jahre hinweg an oder über der Belastungsgrenze unterrichten muss, dann brennt man aus, wird krank oder reduziert die Leistung – schlicht zum Selbstschutz. Das kann nicht im Interesse unserer Schulen sein. Gegen den Dauerstress während der Schulwochen hilft letztlich nur eine Reduktion der Pflichtlektionen. Diese ist dringend nötig, da wir an den Volksschulen mit 28 bis 30 Lektionen immer noch das gleiche Unterrichtspensum haben wie vor 200 Jahren. Es scheint, als stünde die Pflichtstundenzahl im Lehrberuf unter Heimatschutz.»

Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH

## Aus dem Inhalt

- «Arbeitszeit ist Lebenszeit»
- «Zwischen Pflichterfüllung und Selbstausbeutung»
- «Spiel ohne Grenzen – Was die LCH-Arbeitszeitstudie zeigt»
- «Bitte gleich! – Die Situation der Frauen im Lehrberuf»
- «Dauerstress nützt niemandem»
- «Wem gehört wie viel von mir?»
- «Es braucht den Mut zur Lücke»
- «Grenzen fixieren, Freiräume bewahren»



**«Arbeitszeit = meine Zeit, ein Handbuch zum Umgang mit Arbeitszeit und -belastung für Lehrerinnen und Lehrer», Verlag LCH, 72 Seiten A4, Mitgliederpreis CHF 29.80, Nichtmitglieder CHF 39.– (jeweils plus Porto und MwSt.); ISBN: 978-3-9522130-8-7. Bestellungen über [www.lch.ch](http://www.lch.ch), per E-Mail an [adressen@lch.ch](mailto:adressen@lch.ch) oder Telefon 044 315 54 54.**

Stellenanzeigen

Die Schulen Dagmersellen führen nebst der Primarstufe eine kooperative Sekundarschule mit 9 Abteilungen in den Niveaus A, B und C mit integrativer Förderung. Dagmersellen hat eine Schulsozialarbeit auf allen Stufen und ist Standortgemeinde für die Schulischen Dienste.

Infolge Pensionierung suchen wir auf das Schuljahr 2013/14 eine

### IF-Lehrperson /Schulische Heilpädagogin Sekundarstufe I Pensum ca. 70 %

#### Ihre Aufgaben

- Sie arbeiten an 2 von 3 Stufen unserer Sekundarschule.
- Sie unterrichten im Teamteaching und/oder separiert in Kleingruppen in Absprache mit der Klassenlehrperson.
- Sie arbeiten im IF-Team unserer Schule mit.

#### Ihre Qualifikationen

- Sie sind ausgebildete Lehrperson für integrative Förderung oder beabsichtigen die Ausbildung zu machen.
- Neben Ihrer fachlichen Vielseitigkeit verfügen Sie über Führungskompetenz und Einfühlungsvermögen im Umgang mit Jugendlichen.
- Sie stellen sich mit Freude der Herausforderung, junge Menschen auf ihrem Weg der Vorbereitung in die Berufswelt zu begleiten.
- Die Kontakte mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Lernenden sind Ihnen wichtig.
- Sie sind eine kommunikative Persönlichkeit, die bereit ist, sich in ein offenes Team einzubringen.

#### Wir bieten

- eine grosszügige und moderne Infrastruktur
- wertschätzendes Klima
- gute Zusammenarbeit in Unterrichtsteams
- eine gute Einführung und Unterstützung durch Schulleitung, Kollegiums sowie des IF-Teams

Kontakt, Auskünfte und Bewerbung:

Schulleitung Dagmersellen

Roland Höltschi, 6252 Dagmersellen, Telefon 062 748 52 24

E-Mail: [slsek1 \(at\) dagmersellen.ch](mailto:slsek1(at)dagmersellen.ch)

Webseite Gemeinde: [www.dagmersellen.ch](http://www.dagmersellen.ch)

## Schule Gipf-Oberfrick



Die Schule Gipf-Oberfrick umfasst vom Kindergarten bis zur Oberstufe alle Schultypen, ausser der Bezirksschule. Sie unterrichtet rund 400 Kinder. Die SchülerInnen werden von einem motivierten und kollegialen Team geführt. Seit dem Schuljahr 2009/10 wird integrativ gearbeitet.

Die derzeitige Stelleninhaberin verlässt uns nach zehn Jahren Schulleitung in Gipf-Oberfrick. Wir suchen deshalb auf Beginn des Schuljahres 2013/14 per 1. August 2013 (oder nach Vereinbarung) eine

### Hauptschulleitung 100%

Wir suchen eine tolle Persönlichkeit mit positiver Ausstrahlung.

#### Ihre Aufgaben

- Operative Leitung der Schule
- Personalführung (Co-Schulleitung, Lehrpersonen, Schulverwaltung)
- Weiterentwicklung der Qualitätssicherung und Führung der Q-Gruppe
- Umsetzung und Ausbau des Schulprogrammes unter Einbezug der mit der Schulpflege erarbeiteten strategischen Ziele
- Externe Kommunikation und regionale Vernetzung

#### Ihr Profil

- Schulleitungserfahrung
- kommunikativ und konfliktfähig
- entscheidungsstark mit Durchsetzungsvermögen
- Freude an der Weiterentwicklung unserer Schule

#### Unsere Schule

- Innovatives, motiviertes Team von Lehrpersonen
- von Vertrauen und Teamgeist geprägtes Umfeld
- 40% Co-Schulleitung
- kompetente Unterstützung durch langjährige Schulverwalterin
- ausgezeichnete Infrastruktur

Auskünfte über unsere Schule erhalten Sie jederzeit von der jetzigen Schulleiterin, Ursi Truttman via: 062 865 25 75 oder [schulleitung@schule-gipf-oberfrick.ch](mailto:schulleitung@schule-gipf-oberfrick.ch)

Weitere Infos zur Schule finden Sie auf der Homepage [www.schule-gipf-oberfrick.ch](http://www.schule-gipf-oberfrick.ch)

Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen. Bitte senden Sie diese bis 15. Dezember 2012 an: Schulpflege Gipf-Oberfrick, Verena Buol Lüscher, Präsidentin, 5073 Gipf-Oberfrick

**Onlinelernspiel****Mit Geld umgehen**

Auf [www.postfinance.ch/eventmanager](http://www.postfinance.ch/eventmanager) können Jugendliche am Onlinelernspiel «EventManager» teilnehmen. Im Spiel schlüpfen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Rolle der Eventmanagerin oder des Eventmanagers und haben die Möglichkeit, mit einem vorgegebenen Budget ein Musik-Open-Air oder ein Freestyle-Hallenevent zu organisieren. Dadurch lernen die Jugendlichen spielerisch den Umgang mit Geld. Das Spiel eignet sich auch für den Schulunterricht. Das Post-Doc-Lehrmittel «Budgetiert – kapiert», kann zur Vor- und Nachbereitung des Themas kostenlos als Klassensatz bestellt werden. Im Online-Medienzentrum finden sich zudem Lernfilme und Unterlagen rund um das Thema «Finanzkompetenz». Weitere Informationen unter [www.postfinance.ch/eventmanager](http://www.postfinance.ch/eventmanager)

**Information****Lehrercafé**

Seit dem 1. November 2012 hat das Lehrercafé im Technorama geöffnet. Dieses ersetzt die monatlichen Schnupperbesuche, an welchen sich die Lehrerinnen und Lehrer beraten lassen konnten. Geöffnet ist es jeweils mittwochs von 15 bis 17 Uhr und donnerstags von 11 bis 12.30 Uhr und von 15 bis 15 Uhr. Nach Absprache sind Beratungen auch ausserhalb dieser Zeiten möglich. Neben Informationen zur Ausstellung und den Workshops in den Labors erhalten Lehrerinnen und Lehrer auch Tipps und Tricks zum Vor- und Nachbereiten des Klassenausflugs sowie Anregungen für Experimente im Unterricht. Weitere Informationen unter [www.technorama.ch](http://www.technorama.ch)

**Weiterbildung****Gestaltung und Kommunikation**

Am 8. März beginnt der berufsbegleitende Zertifikatslehrgang «Narrative Environments für Umwelt und Kultur» an der ZHAW in Wädenswil. Die Studierenden lernen Konzepte und Methoden kennen, um Themen der nachhaltigen Entwicklung mit Ausstellungsgestaltung, Szenografie und Kommunikation zu verbinden und zu vermitteln. Bereits während der Ausbildung setzen sie eigene Ideen um und sind nach dem Abschluss in der Lage, Narrative Environments zu konzipieren und zu realisieren. Weitere Informationen unter [www.iunr.zhaw.ch/nev](http://www.iunr.zhaw.ch/nev)

**Online-Spiel****Schatzsuche**

Das Bundesamt für Landestopografie swisstopo hat ein Online-Spiel für Schulklassen der Mittelstufe lanciert. Das Spiel verfolgt Lernziele für den Geografie-, Geschichts-, Mathematik- und Fremdsprachenunterricht. Alle Klassen, die den Schatz finden, gewinnen einen Klassensatz der Landeskarte der eigenen Region und können an der Hauptverlosung teilnehmen. Die Teilnahme am Online-Spiel ist kostenlos und richtet sich nach dem Lehrplan für die Mittelstufe. Weitere Informationen zum Spiel finden sich unter [www.schatz-karte.ch/de/](http://www.schatz-karte.ch/de/)

**Weiterbildung****Persönlichkeitsentwicklung**

Was sind mögliche Leitlinien und Werte in meinem Beruf? Was bedeuten wechselnde berufliche und private Rollenforderungen und wie gestalte ich diese? Das Potenzial entdecken durch angeleitete Selbsterfahrung. Mit der Suche nach Lösungen und Handlungsoptionen zu solchen und ähnlichen

Fragen mit einem erfahrenen Berater beschäftigt sich Quintessenz-Qualität GmbH. Weitere Informationen unter: [www.fsff.ch](http://www.fsff.ch) oder [www.quintessenz-qualitaet.com](http://www.quintessenz-qualitaet.com)

**Ausstellung****wood loop**

Die Ausstellung «wood loop – auf biegen und brechen» zeigt historische und aktuelle Beispiele von geformtem Holz. Die Schau gibt Einblick in verschiedene Verfahren, in die Verarbeitung und Produktion von Formholz und vermittelt mit Experimenten, Exponaten und Installationen aus Architektur, Kunst und Design das vielfältige Potenzial dieses faszinierenden Materials. Im Werkstattbereich der Ausstellung können die Besucherinnen und Besucher die Biegeverfahren selbst erproben. Die Ausstellung findet vom 18. November 2012 bis zum 21. April 2015 im Gewerbemuseum in Winterthur statt. Weitere Informationen unter [www.gewerbemuseum.ch](http://www.gewerbemuseum.ch)

**Lernprogramm****mathflash**

Mathflash ist eine interaktive, webbasierte Anwendung, welche Schülerinnen und Schülern ermöglicht, parallel zum Unterricht selbstständig zu lernen und zu üben. Lehrpersonen können gezielt Übungsmaterial für Lernende mit spezifischen Bedürfnissen zusammenstellen. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, die Übungen online zu lösen oder auszudrucken. Die Registrierung ist vorläufig kostenlos. Weitere Informationen unter [www.nettools.ch](http://www.nettools.ch)

**Sprachtausch****Sprache und Kultur erfahren**

Das Programm Pestalozzi/Mobilität bietet 11- bis 15-jährigen Schweizer Schülerinnen und



Foto: Michael Lio / Gewerbemuseum, ZVg.

**Ausstellungsobjekt – wood loop**

Schülern die Möglichkeit, einen Teil ihrer Ferien in einem anderen Sprachgebiet zu verbringen. Zwei Kinder aus verschiedenen Sprachregionen tauschen die Familien. Dadurch lernen sie die Fremdsprache optimal und sind bei einer Gastfamilie untergebracht. Die Anmeldung und die Vermittlung des Austauschs sind kostenlos, die Reisekosten gehen zulasten der Teilnehmenden. Anmeldung ab 1. Dezember 2012 unter: [www.ch-go.ch/fea](http://www.ch-go.ch/fea)

**Publikation****Erfindung des Computers**

Die Neuerscheinung «Konrad Zuse und die Schweiz. Wer hat den Computer erfunden?» ist eine Publikation zur Informatikgeschichte. Das 250 Seiten starke Werk bietet eine weltweite Übersicht über die frühen Computer mit über 50 ausführlichen Vergleichstabellen. Zudem enthält es ein Kapitel, welches die seit Jahrzehnten umstrittene Frage «Wer hat den Computer erfunden?» beantwortet. Weitere Informationen unter: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2012-3-046>

**Veranstaltung****Informatiktagung**

Der vierte Schweizer Tag für den Informatikunterricht STIU findet am Freitag, 11. Januar an der Kantonsschule Limmat in Urdorf statt. Das Ausbildungs- und Beratungszentrum für Informatikunterricht der ETH (ABZ) organisiert diesen Fortbildungs-Event mit praxisbezogenen Referaten und Workshops zum Informatikunterricht an Volks- und Mittelschulen. Der Nachmittag steht unter dem Motto «Ohne Informatik keine Wissensgesellschaft». Mathematik-, Physik- und Informatiklehrpersonen sowie Primarlehrpersonen erhalten von Forschenden sowie von Didaktikerinnen und Didaktikern neue Impulse und spannende Konzepte für ihren Informatikunterricht. Anmeldeschluss ist der 17. Dezember. Weitere Informationen unter [www.abz.inf.ethz.ch/stiu-vier](http://www.abz.inf.ethz.ch/stiu-vier)

**Schneesport-Tage****Vielseitiger Stoos**

Das Wintergebiet Stoos überzeugt durch die zentrale Lage und die vielseitigen Schneesport-Möglichkeiten. Man kann Schneeschuhlaufen, Schlitteln, Airboarden, Winterwandern, Langlaufen und natürlich Skifahren. Gerade die alternativen Schneesportarten wie Schneeschuhlaufen oder Airboarden sind gefragter denn je. Der Stoos bietet dafür spezielle Schneeschuhtrails und Airboardpisten. Die entsprechende Ausrüstung kann vor Ort gemietet werden. Das Stoosgebiet bietet zudem günstige Kombi-Angebote. Zum Beispiel eine Schneesporttageskarte plus bequeme Anreise im Car ab Schulort. Weitere Informationen unter: [www.stoos.ch/schulen.winter](http://www.stoos.ch/schulen.winter)

**Unterrichtsmaterial****Austausch**

Auf der kostenlosen Austauschplattform [unterrichtsmaterial.ch](http://unterrichtsmaterial.ch) finden sich Dokumente, Prüfungen, Unterrichtsmaterialien, Arbeitsblätter und dergleichen. Zweck der Webseite es ist – wie der Name schon sagt – Austauschplattform für Unterrichtsmaterial zu sein. Und so funktioniert es: Lehrpersonen können ihre Arbeitsblätter hochladen. Dafür erhalten sie Credits, mit denen sie anderen Lernstoff herunterladen. Eine Bewertungsfunktion schafft Übersicht. Von Mathematik, über Sprachen, Geschichte und Geografie bis hin zu Hauswirtschaft und Werken – den Lehrpersonen flattern so Dokumente, nach Themen und Schulstufe sortiert, per Mausklick ins Haus. Informationen unter [www.unterrichtsmaterial.ch](http://www.unterrichtsmaterial.ch)

**Lernplattform****NetLa-Quiz**

Seit Oktober steht der «NetLa-Community» ein neues Quiz mit den bekannten Comic-Charakteren zur Verfügung, welches in Zusammenarbeit mit Experten aus Pädagogik und Kommunikation sowie Digitales Lernen entwickelt wurde. Das NetLa-Quiz mit zahlreichen Fragen und Antworten rund um den Umgang mit persönlichen Daten und Informationen wird in drei Etappen bis auf 216 Wissenspunkte aufgefüllt werden. Es kann online auf der Internetplattform [www.netla.ch](http://www.netla.ch) gespielt werden. Das entsprechende Wissen finden Kinder und Jugendliche auf der Homepage unter der Rubrik «Tipps und Tricks». Fragen mit zwei unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen gibt es zu den Themen Surfen, Chat, Profile, Apps & Facebook, Suchmaschinen sowie Foto.

FREIE ■ ■  
EVANGELISCHE ■  
SCHULE

Die Freie Evangelische Schule ist eine der ältesten Privatschulen in Zürich. 50 Lehrpersonen unterrichten 400 Lernende auf Primar- und Oberstufe sowie an der Fachmittelschule. Pädagogische Innovation und fachliche Kompetenz sind Tradition. Das pädagogische Konzept des selbstverantworteten Lernens ist eine der Leitlinien, woran sich die Schule orientiert. Eine weitere ist die Vermittlung von verbindlichen Werten als Orientierungshilfe in einer komplexen Welt.

Die bevorstehende Pensionierung des langjährigen Rektors und einer Prorektorin sind Anlass, die Organisation strukturell und funktional zu überdenken und zu entwickeln. Per Sommer 2013 suchen wir Sie als

## Prorektor/in und Mitglied der Schulleitung

### Fachmittelschule FMS und 10. Schuljahr

Sie führen den Standort Kreuzstrasse mit der FMS, einer vierjährigen Ausbildung mit den Profilen Pädagogik, Kommunikation und Information, Soziales, Gesundheit und Naturwissenschaften, eine Klasse des 10. Schuljahres sowie Klassen der Sekundarstufe 1, welche vertieftes Lernen und die Vorbereitung an eine weiterführende Schule ins Zentrum stellen. Insgesamt stehen Sie 20 Lehrpersonen vor, die in 9 Klassen rund 160 Lernende unterrichten. In pädagogischer, wertorientierter und qualitativer Hinsicht führen und entwickeln Sie die Schule. Sie ermöglichen den Lehrpersonen, in einem offenen und pädagogisch innovativen Umfeld zu wirken. Zu Ihren Aufgaben gehören: Lehrpersonen auswählen, Schulentwicklungsprojekte begleiten, Sitzungen und Konvente leiten, den Mitteleinsatz steuern, die Schule nach aussen repräsentieren. Zudem engagieren Sie sich als Mitglied der dreiköpfigen Schulleitung für die Anliegen der ganzen Schule. Vorgesehen ist ein Unterrichtspensum von ca. 20 Prozent. Der Stellenantritt ist per 01.06.2013 oder ev. später vorgesehen.

**Sie verfügen über einen Universitäts-Abschluss sowie ein Lehrdiplom für Maturitätsschulen und idealerweise auch über eine Schulleiterausbildung.**

Sie sind eine führungserfahrene, integrierende, belastbare Persönlichkeit. Sie nutzen Gestaltungsfreiräume, haben Freude an Innovationen und können Ihren positiven Geist und die Werte der FES überzeugend vermitteln. Die Entwicklung von jungen Menschen, Erwachsenen und Organisationen liegt Ihnen am Herzen.

Informationen zur Schule finden Sie unter [fes.ch](http://fes.ch). Für Fragen zur Stelle wenden Sie sich an Rolf Lutz, Tel. 052 212 35 00. Ihre Bewerbung senden Sie uns bitte bis 31.12.2012 an [info@lutz-personal.ch](mailto:info@lutz-personal.ch). **Rolf Lutz Personalmanagement**, Rudolfstrasse 19, Postfach 2084, 8401 Winterthur.



Swiss School in Singapore  
38 Swiss Club Road  
Singapore 288140  
Telefon (65) 6468 2117  
www.swiss-school.edu.sg  
info@swiss-school.edu.sg

Die Schweizer Schule in Singapur ist eine offiziell anerkannte Auslandschweizerschule in einer multikulturellen Umgebung: klein, familiär, eingebettet in tropischer Landschaft, weg von verkehrsreichen Strassen und als grosszügige Lernoase angelegt. Zurzeit besuchen 290 Kinder und Jugendliche unsere Schule, mehrheitlich aus der Schweiz, aber auch aus Deutschland und weiteren Nationen.

Auf das neue Schuljahr 2013/14 (Vertragsbeginn 1. August 2013) suchen wir für unsere Primarschule:

## Lehrpersonen für die Unterstufe und die Mittelstufe 100%

### eine Lehrperson für Schulische Heilpädagogik 100%

#### Wir erwarten:

- positive und integrative Persönlichkeit mit überdurchschnittlichem Engagement und hoher Motivationsfähigkeit
- ausserordentliche didaktische und pädagogische Fähigkeiten
- versierte Kommunikations- und Organisationsfähigkeit, hohe Flexibilität und Belastbarkeit
- gute Englisch- und Informatikkenntnisse (Office Anwendungen)
- Fähigkeit und Wille, Schulleitbild und schulinternes Qualitätsmanagement zu leben
- Flair im Umgang mit multikulturellem Umfeld
- SHP: Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik wird vorausgesetzt  
Ausbildung als Primarlehrperson von Vorteil  
Zusatzausbildung für Deutsch als Zweitsprache erwünscht

#### Wir bieten:

- ein kompetentes und professionelles Arbeitsumfeld mit moderner Infrastruktur
- eine vielseitige Aufgabe an einer Privatschule in multikulturellem Umfeld
- Dreijahresvertrag (verlängerbar)
- Salär angelehnt an die Lohnabelle des Kantons Zug, Übersiedlungsentschädigung, bezahlte Hin- und Rückreise
- Anteil an die Wohnungsmiete

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

**Einsendeschluss: Montag, 10. Dezember 2012** (Datum Poststempel)

- Die Vorstellungsgespräche finden ab 3. Januar 2013 in Zug statt.
- Weitere Informationen erhalten Sie auf der Website: [www.swiss-school.edu.sg](http://www.swiss-school.edu.sg)

Ihre Bewerbungsunterlagen erwarten wir **per E-Mail** (Bewerbungsschreiben, tabellarischer Lebenslauf, relevante Diplome, Foto) an den Schulleiter der Swiss School in Singapore, Björn Engeli. E-Mail: [bjoern.engeli@swiss-school.edu.sg](mailto:bjoern.engeli@swiss-school.edu.sg)

Das vollständige Bewerbungsdossier (im Original) senden Sie bitte bis zum 10. Dezember 2012 an:

Amt für gemeindliche Schulen  
Johannes Furrer  
Leiter Externe Schulevaluation  
Baarerstr. 37  
CH-6304 Zug  
Telefon 041 728 31 61



Der Klett und Balmer Verlag mit Sitz in Zug ist der führende private Lehrmittelverlag der Schweiz. Er ist in den Bereichen Volksschule, Sekundarstufe II und Erwachsenenbildung aktiv.

Zur Verstärkung unseres Redaktions-Teams suchen wir eine versierte und begeisterungsfähige Persönlichkeit als

## Projektmanager/-in Digitale Lehrmittel

In dieser neu geschaffenen Position übernehmen Sie die digitale Umsetzung didaktischer Inhalte und betreuen diese als Teilprojektleiter/-in von der Konzeption bis zur Fertigstellung inkl. Qualitäts-, Termin- und Kostenkontrolle. Weiter beraten und unterstützen Sie die Projektteams (Redaktion, Autoren etc.) bei der Konzeption und Einbindung von digitalen Medien in bestehende und neue Lehrmittel. Sie steuern die externe Produktion von digitalen Unterrichtsmaterialien, begleiten und testen die Programmierung von Tools und Anwendungen und nehmen sie ab. Als unsere Expertin / unser Experte setzen Sie sich aktiv mit den didaktischen Möglichkeiten des E-Learning auseinander, beobachten den Markt und helfen mit, wettbewerbsfähige Angebote zu realisieren.

Sie verfügen über praktische Erfahrung in der Entwicklung und Realisation von digitalen Produkten und haben eine höhere Ausbildung (Universität, Fachhochschule oder ähnlich) absolviert. Unterrichtserfahrung und/oder Verlagserfahrung ist erwünscht; ein gutes didaktisches Verständnis ist Bedingung. Sie verfügen über ein fundiertes Wissen der Basistechnologien (Programmiersprachen, Datenbanken, Webstandards etc.) und kennen sich auf dem Markt der E-Medien aus. Ihre Selbstorganisation ist gut und Sie arbeiten präzise. Teamfähigkeit, Kommunikationsstärke und ein selbständiges, lösungsorientiertes Handeln zeichnen Sie aus.

Wir bieten Ihnen eine vielfältige und zukunftsgerichtete Tätigkeit in einem gut positionierten Verlag und zeitgemässe Anstellungsbedingungen.

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen. Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an die Team-Kader AG. Josef Kneubühler informiert Sie umfassend und sichert Ihnen absolute Diskretion zu.

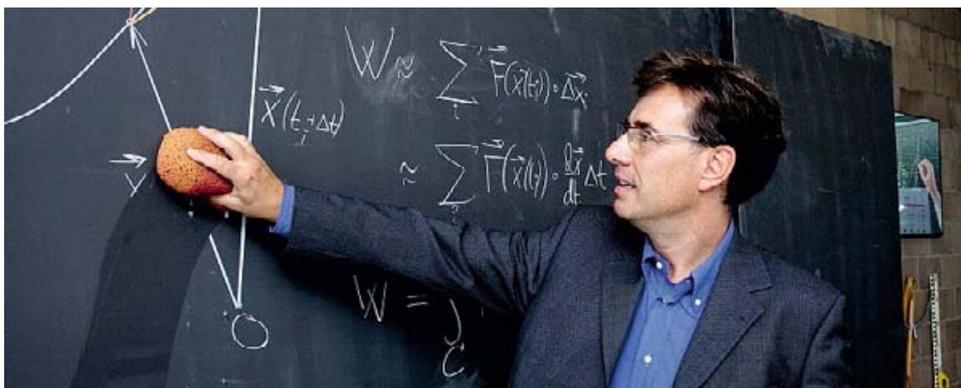
Team-Kader AG, Baarerstrasse 34, 6304 Zug,  
Tel. 041 729 50 70, [info@teamkader.ch](mailto:info@teamkader.ch)

[www.klett.ch](http://www.klett.ch)

Klett und Balmer Verlag



## Weshalb Computer beim Lernen fast immer nicht helfen



Nicht selten werden Diskussionen um Schulentwicklung auf Felder verlegt, von denen kaum eine gewinnbringende Ernte zu erwarten ist. Anstatt alle Energie in das Bemühen zu leiten, möglichst gute Lehrkräfte zu finden, diskutiert man an Schulen auch schon mal darüber, wie Computer und Internet intensiver in die Ausbildungsgänge involviert werden können oder ob ganze Klassen mit Laptops oder iPads ausgerüstet werden sollen. Ist eine solche Diskussion sinnvoll?

Man muss nicht ICT-kritische Studien (von denen es sehr viele gibt) zitieren oder mit den Namen prominenter ICT-Kritiker (die es auch gibt) um sich werfen, um zu der Überzeugung zu gelangen, dass Computer und Internet das Lernen nicht per se wirksamer machen; es genügt, sich einen typischen Lernvorgang vor Augen zu führen:

Angenommen, Sie möchten lernen, dass und weshalb die Summe der Reziproken der Quadrate aller natürlichen Zahlen gleich Pi zum Quadrat dividiert durch 6 ist. Das mag Ihnen Spanisch vorkommen, aber darum geht es ja beim Lernen: Lernen bedeutet, wenn es sich nicht um reines Faktenlernen handelt, sich Neues, bisher Unverstandenes verständlich zu machen, die Grenzen dessen, was man verständig durchdrungen hat, ein Stück weiter

ins Neuland zu verschieben, indem man am Vorwissen «anbaut». Können Ihnen Computer und Internet dabei helfen?

### Euler und Internet zum Verzweifeln

Sie können zwar im Internet tausend faktische Details und Meinungen über diese Formel nachlesen und zum Beispiel erfahren, dass der Beweis auf den grossen Leonhard Euler zurückgeht und dass diese Formel deshalb so verblüffend ist, weil sie eigentlich nur von ganzen Zahlen handelt, diese dann aber – welch überraschende Wende! – mit der Kreiszahl Pi in Verbindung bringt, was atemberaubend ist. Sie können ferner einige hundert Internetseiten besuchen oder Youtube-Videos anschauen, die mehr oder weniger korrekte Ausschnitte aus Eulers grandiosem Beweis zeigen. Dabei aber werden sie wahrscheinlich bald verzweifeln. Das Internet und jedes Lernprogramm können nämlich nicht, was jeder gute Lehrer kann: Es kennt Ihr Vorwissen und Ihre Fehlvorstellungen nicht, es kann nicht auf Ihre Schwierigkeiten eingehen, es kann das Material nicht so präsentieren, dass gerade Sie optimal damit lernen können. Sie können natürlich in einem Online-Forum Fragen platzieren, aber die meisten Antworten werden nicht auf Ihr Vorwissen Rücksicht nehmen.

Wenn Sie dann auf irgendeine Weise gutes Lernmaterial gefunden haben, dann beginnt Ihr Lernen erst. Denn jetzt müssen Sie sich die Frage zu eigen machen und Motivation dafür schaffen. Was genau besagt die Formel eigentlich? Was heisst das? Was ist daran bemerkenswert? Warum wollen Sie mehr darüber erfahren? Dann müssen Sie die Herleitung der Formel Schritt für Schritt verstehen und sich selber erklären und dabei Puzzlestück für Puzzlestück so zusammenfügen, dass ein für Sie klares, aufschlussreiches Bild entsteht und bis sich in Ihnen die tiefe Freude breit macht darüber, etwas wirklich durchdrungen und einem Genie über die Schulter geschaut zu haben und das erst noch mit einem verständigen Nicken. Und damit werden Sie wirklich etwas gelernt haben. Den Computer oder das Internet werden Sie dabei nicht oder höchstens am Rand verwendet haben.

Armin P. Barth

## BILDUNG SCHWEIZ demnächst

### Zu früh?

Wann ist der richtige Zeitpunkt, Fremdsprachen zu lernen? Sind Primarschulkinder überfordert oder top motiviert? Lehrerinnen und Lehrer sprechen über ihre Erfahrungen mit dem Fremdsprachenunterricht in der Primarschule.

### Zu Ende

Ab Ende Juli 2013 gehen die PHZ Luzern, die PHZ Schwyz und die PHZ Zug wieder eigene Wege. Lesen Sie die Hintergründe zur Auflösung der gemeinsamen Lehrerbildungsstätte für die Zentralschweiz.

### Zum letzten Mal

12 Jahre lang hat Wilfried Gebhard die Leserinnen und Leser von BILDUNG SCHWEIZ mit seinen subtilen und poetischen Cartoons erfreut. Nun geht er in Pension.

**Die nächste Ausgabe erscheint am 11. Dezember.**

# Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit DB-Hosting!

Ihre Schuldatenbank sicher und kostengünstig übers Internet pflegen



- ✓ **Praktisch:** Jede Lehrperson kann ortsunabhängig und rund um die Uhr auf ihre Klassendaten zugreifen.
- ✓ **Sicher:** Daten werden verschlüsselt übertragen und in einem Rechenzentrum in der Schweiz sicher abgelegt.
- ✓ **Bewährt:** Hunderte von Schulen schätzen das DB-Hosting sowie den umfassenden Support.
- ✓ **Unabhängig:** Die Datenbank kann bei Bedarf problemlos zurückgenommen und lokal weiter genutzt werden.
- ✓ **Startklar:** Eine existierende Datenbank von LehrerOffice kann jederzeit für das DB-Hosting übernommen werden.